eurodiver

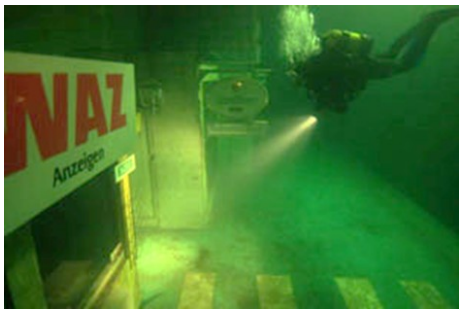
Mitteillungsblatt des Verbandes Europäischer Sporttaucher (VEST)

Ausgabe 21/2017

Wir, das Tauchcenter Nullzeit.de

Aus einem ehemaligen Trinkwasserspeicher entstand nach einem Jahr Arbeit das Tauchcenter Nullzeit.
Das riesige Betonbecken fasst knapp 16 Millionen Liter Wasser und ist unterteilt in 8 Gänge. In jedem Gang erwartet euch ein anderes Thema.

Von der Einstiegsplattform schwebt ihr hinab über einen alten Trabbi, vorbei am Piratenschiff und durch ein versunkenes Haus. Das alles und noch viel mehr gilt es auf 2400 m² zu entdecken.



Rundum wohlfühlen

In familiärer Atmosphäre lädt unsere Sonnenterrasse zum Verweilen ein.

Bei leckeren Snacks und kühlen Getränken zusammen Fachsimpeln und den letzten Tauchgang besprechen oder einfach die Seele baumeln lassen beim herrlichen Ausblick auf die Ruhrwiesen.

Für jeden das Richtige

Ob ambitionierter Sporttaucher, Profi oder neugieriger Einsteiger bei uns seid ihr richtig.

Unsere Ausbildungsabteilung bringt euch die Faszination Tauchen bei einem Schnupperkurs ein Stückchen näher.

Neugierig geworden?

Dann meldet euch doch einfach an und unternehmt selbst mal einen Ausflug zum Indoortauchcenter der etwas anderen Art.

Wir freuen uns auf Euch!

Lisa und Rudi di Bartolomeo

Wo ihr uns findet:
Emmericherstrasse 306
47138 Duisburg
Obermeiderich

http://www.tauchcenter-nullzeit.com/

Gute Vorsätze - Oder nur Blasen?

Ein, zwei, drei gute Vorsätze für 2017 reichen bereits aus, um unsere „Fußabdrücke“ in unserer arg geschundenen Umwelt etwas kleiner zu machen.

Viele der Umwelt schadende Produkte sind in der Diskussion. Das Fernsehen und andere Medien leisten hier wertvolle Aufklärungsarbeit, oft nicht zur Freude der Kosmetik- und Chemieindustrie.

Wie können wir also selbst einen kleinen Beitrag dazu leisten, damit wir unseren Tauchsport, der nur in einer intakten Umwelt reich ausgestattet mit einer bunten Fauna und Flora Freude macht, noch länger ungetrübt ausüben können?

Hier ein paar Beispiele:

Verzicht:
Verzichten wir doch auf den Kauf von Produkten mit Mikroplastik. Nichts leichter als das. Der BUND hat hierzu einen Einkaufsratgeber herausgegeben:

https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/meere/meere_mikroplastik_einkaufsfuehrer.pdf

Bewusst einkaufen:
Künftig keine bedrohten Fischarten auf den Speisezettel:
Hier hilft der WWF weiter:
http://www.wwf.de/aktiv-werden/tipps-fuer-den-alltag/vernuenftig-einkaufen/einkaufsratgeber-fisch/einkaufsratgeber-fisch/

Tauchen und Haischutz:
Nur was man kennt, kann man auch lieben und schützen. Warum nicht mal mit Haien tauchen? Hier bietet sich zum Beispiel ein Tauchurlaub auf den Azoren an. Unter anderem berichten wir in diesem Heft über die Azoreninsel Pico. Das Azorenarchipel gehört zu Portugal. Übrigens ist der Portugiese António Guterres seit Januar Generalsekretär der Vereinten Nationen. Von 1995 bis 2002 war er Portugals Premier. Ein Land also, das seine Demokratie achtet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein spannendes Tauchjahr 2017
Gut Luft!

Euer
Wolfgang Schüle

„Erfahrungsbericht ActionPro X8“

Kleine Kamera, grosse Leistung.
Ein Anwenderbericht aus Sicht eines Tauchers.

Von Jochen Frenzer

Neue ActionCam

Mit diesem Anwenderbericht bringe ich euch meine Erfahrungen mit der ActionPro X8 näher. Die ActionPro X8 ist eine recht neue ActionCam auf dem mittlerweile umkämpften Markt an kompakten Outdoor-Kameras. Der Bericht beruht rein auf meinen persönlichen Eindrücken im Umgang mit der Kamera, ohne technisch ausgeklügelte Messungen etc. Vielmehr ist die Perspektive als Anwender der ActionCam im Fokus, natürlich vor allem im Hinblick auf das für Taucher relevante Einsatzgebiet im Filmmodus unter Wasser.

Warum eine ActionCam?

Der grosse Vorteil von ActionCams liegt in deren Kompaktheit. Sie sind klein und leicht, wodurch der Mobilität quasi keine Grenzen gesetzt sind. Auf Reisen und vor allem bei diversen Sportarten sind ActionCams nicht mehr wegzudenken. Besondere Beliebtheit erfahren die kleinen Alleskönner auch bei Tauchern. Taucher sind generell schon mit recht viel Equipment unterwegs und dementsprechend froh, wenn weiteres Equipment möglichst kompakt und leicht bedienbar daherkommt.

Verpackung und Zubehör

Der erste Eindruck zählt! Das hat sich offensichtlich auch der Hersteller der neuen ActionPro X8 gedacht. Die Verpackung der ActionCam ist sehr robust und übersichtlich sortiert. Das Herzstück, die Kamera im Gehäuse, lässt sich nur mit etwas Mühe aus der Verpackung nehmen. Hier hat man es mit der robusten Verpackung fast zu gut gemeint.

Verpackung und Zubehör

Begeistert bin ich vor allem über das Zubehör. Nebst den bei allen Herstellern üblichen verschiedenen Halterungen fällt vor allem das Fernbedienungsarmband auf. Gerade bei ActionCams ein sinnvolles Gadget.

Ein großer Vorteil der ActionPro X8 ist die super kompakte Bauweise. Wie passt nur so viel Technik in ein Gehäuse mit den minimalen Massen von 6,1 x 4,1 x 2,1 cm? Nebst der Kameratechnik ist auch der Monitor integriert. Ingenieursarbeit, die mich begeistert.

Integriertes Display

Optisch macht die ActionPro X8 mit dem 5 cm großen Display auf der Rückseite einen eleganten Eindruck. Positiv fällt auch bei genauerer Betrachtung die gute Verarbeitung auf. Zudem ist das Kunststoffgehäuse der ActionCam genoppt und liegt so rutschfest in der Hand.

Soweit so gut. Damit ich loslegen kann, ist zu nächst der Akku einzulegen. Für den Betrieb von Kamera und Monitor scheint mir der Akku sehr klein. Ich bin gespannt, ob er tatsächlich die versprochene Leistung bringt.

Akku

Bei komplett leerem Akku beträgt die Ladezeit auf 100% ziemlich genau 2 Stunden. Als Taucher freut mich der relative kurze Ladezyklus. So ist es mir in den meisten Fällen möglich, den Akku zwischen zwei Tauch-gängen wieder voll zu laden. Abgesehen von der Bequemlichkeit ist somit nicht zwingend ein zweiter Akku nötig.

Bei meinem Akkulaufzeittest in dem für Taucher relevanten Filmmodus FullHD (1080p/60) beträgt die Aufnahmezeit exakt 81 Minuten. Beim Dauerfilmeinsatz unter Wasser konnten die Herstellerangaben von 100 Minuten somit nicht ganz erreicht werden.
Allerdings ist diese Differenz aus meiner Sicht als Taucher verkraftbar, da Tauchgänge in den seltensten Fällen länger als 80 Minuten dauern.
Sofern abzusehen ist, dass dies doch der Fall ist, kann der Monitor ausgeschaltet und die Aufnahmezeit so verlängert werden.

Grundeinstellungen

Wie bei allen neuen Geräten gilt es auch bei der ActionPro X8 die Grundeinstellungen der Kamera vorzunehmen, bevor es ans Filmen geht.

Grundeinstellungen

Zunächst Datum und Uhrzeit, damit die Aufnahmen unter dem richtigen Aufnahmezeitpunkt abgespeichert werden. Ungeschickterweise drücke ich bei der Jahreseinstellung einmal zu viel auf die Taste drei. Es wäre schön nun wieder auf das Jahr 2016 zurückspringen zu können, doch leider muss ich bis zur maximalen Jahreszahl 2050 gehen bis es wieder von vorn (2013) losgeht. Das Gleiche gilt übrigens für die Uhrzeit. Einmal vertippt muss man auch hier jede Minute mit einem Tastendruck bestätigen.

Wünschenswert wäre, wenn man hier zumindest mit einem langen Druck auf Taste 3 einen Schnellvorlauf der Zeit programmieren würde. Datum und Uhrzeit stellt man üblicherweise selten um, so dass sich dieser kleine Umstand gut verschmerzen lässt.

Es ist immer ein wenig ungerecht, ein kleines Manko ausführlich zu beschreiben, während die guten Dinge mit einem Satz abgetan sind. Daher betone ich gern nochmal explizit, dass man alle anderen Einstellungsmöglichkeiten nicht hätte einfacher implementieren können.

Als Fazit lässt sich ein Lob hinsichtlich der Einfachheit der Menüführung aussprechen. Alle Einstellungsoptionen sind übersichtlich und logisch angeordnet.

Nun kann es endlich losgehen!

Videoqualität

Als Taucher interessieren mich in erster Linie die Optionen und Leistungen im Bereich Video.

Die ActionPro X8 verfügt über verschiedene Aufnahmemodi: 4k/24FPS, 1080p/max. 60FPS und 720p/max. 120FPS. Für eine Action-Cam in dieser Preisklasse sicherlich hervorragende Werte.

Menü Videoauflösung

Erste Trockenübungen an Land

Als Unterwasserfotograf tauche ich üblicherweise mit einem ziemlichen Kameramonstrum mit vielen Bedienungselementen und externen Blitzen ab. Die simplen drei Knöpfe an der ActionPro X8 für Modusauswahl, An/Aus sowie Start/Stop sind für mich etwas gewöhnungsbedürftig. Die ActionPro X8 soll im Wesentlichen zur Dokumentation meiner Fototauchgänge und Unterwasser Model-Shootings dienen, daher ist genau diese Einfachheit zwingend. So kann ich mich weiterhin auf das Fotografieren konzentrieren und bewegte Bilder und Abläufe wäh-

rend eines Shootings mit einem Knopfdruck trotzdem per Video festhalten.

Gehäuse
Das Kameragehäuse ist robust verarbeitet und macht einen sehr soliden Eindruck.

Unterwassergehäuse

Die ActionPro X8 wird einfach passgenau in das Gehäuse gelegt, der Deckel wird verschlossen und das war es auch schon.

Tauchen
Die Grundeinstellungen der Kamera sind vorgenommen, der Akku ist geladen und die Kamera ist für den ersten Tauchgang sicher im Unterwassergehäuse platziert.

Bevor es losgeht, stelle ich noch den Unterwassermodus der Kamera ein. Rein physikalisch bedingt gehen durch fehlendes Licht die Farben im Wasser mit jedem Meter Tiefe nach und nach verloren. Der Unterwassermodus versucht diesem Umstand softwareseitig entgegen zu wirken.

Im lichtdurchfluteten Oberflächenbereich bis ca. 5 m kann man gut auf den Modus verzichten. In grösseren Tiefen sollte der Modus jedoch aktiviert werden.

Zu der Bedienung unter Wasser gibt es nicht viel zu sagen. Sie ist super einfach!
Was allerdings auffällt, ist die Schwergängigkeit der Bedienelemente am Unterwassergehäuse.
Es erfordert einen ziemlich festen Druck auf die Gehäuseknöpfe, bevor die Kamera im Inneren des Gehäuses reagiert. Fairerweise sei darauf hingewiesen, dass der Hersteller diesen Umstand bereits erkannt und schon vor dem Test darauf hingewiesen hat. Es wird hier bereits an einer Verbesserung der Tastenergonomie gearbeitet.

In Vorfreude auf den ersten Tauchgang mit der ActionPro X8 habe ich leider eine physikalische Eigenschaft ausser Acht gelassen. Aufgrund von Luftfeuchtigkeit befindet sich oftmals ein geringer Anteil Feuchtigkeit im Gehäuse.
Der Temperaturunterschied an Land und im Wasser führt dazu, dass das Gehäuse von innen dort beschlägt, wo der Temperaturunterschied am größten ist.

Da die Frontscheibe aus Glas und der Rest des Gehäuses aus Plastik ist, setzt sich die Feuchtigkeit meist dort oder auf der Kameralinse ab. Scharfe Aufnahmen sind dann leider nicht mehr möglich.Dieser Problematik kann man leicht entgegenwirken.
Silikat nimmt Feuchtigkeit auf und vermeidet somit das Beschlagen von Linse oder Gehäuse. Im Fotozubehör gibt es dünne Silikatplättchen, die sich gut zwischen Kamera und Gehäusewand platzieren lassen.

Silikatplättchen

Zum Glück hat mein Tauchpartner genau solche Silikatplättchen dabei, so dass der nächste Tauchgang mit Sicherheit ohne "Nebelvideo" unter Wasser möglich ist.

Eine Empfehlung an den Hersteller wäre dem Kunden beim Kauf gerade ein kleines Starterset Silikat beizulegen oder zumindest darauf hinzuweisen, dass dieses ratsam ist.

Mit dem Feuchtigkeit absorbierenden Silikat ist ein Beschlagen der Linse bei den folgenden Tauchgängen kein Problem mehr. Jetzt folgt der spannende Teil, die Aufnahmen am Laptop endlich in groß beurteilen zu können.

Alle Aufnahmen sind im Modus Full HD entstanden. Zwar bietet die ActionPro X8 auch 4K Videos, doch habe ich aus zweierlei Gründen auf einen entsprechenden Filmtest verzichtet.
Zum einen ist die Beurteilung nur auf einem 4K Monitor sinnvoll möglich und zum anderen ist die Bildfrequenz mit 24fps bei sich bewegenden Motiven, wie z.B. schnell vorbei schwimmenden Fischen nicht optimal.

Einzelbildaufnahme im Flachwasser (Meer) direkt aus dem Video der ActionPro X8 ohne Bearbeitung

Aufnahmen im Flachwasser

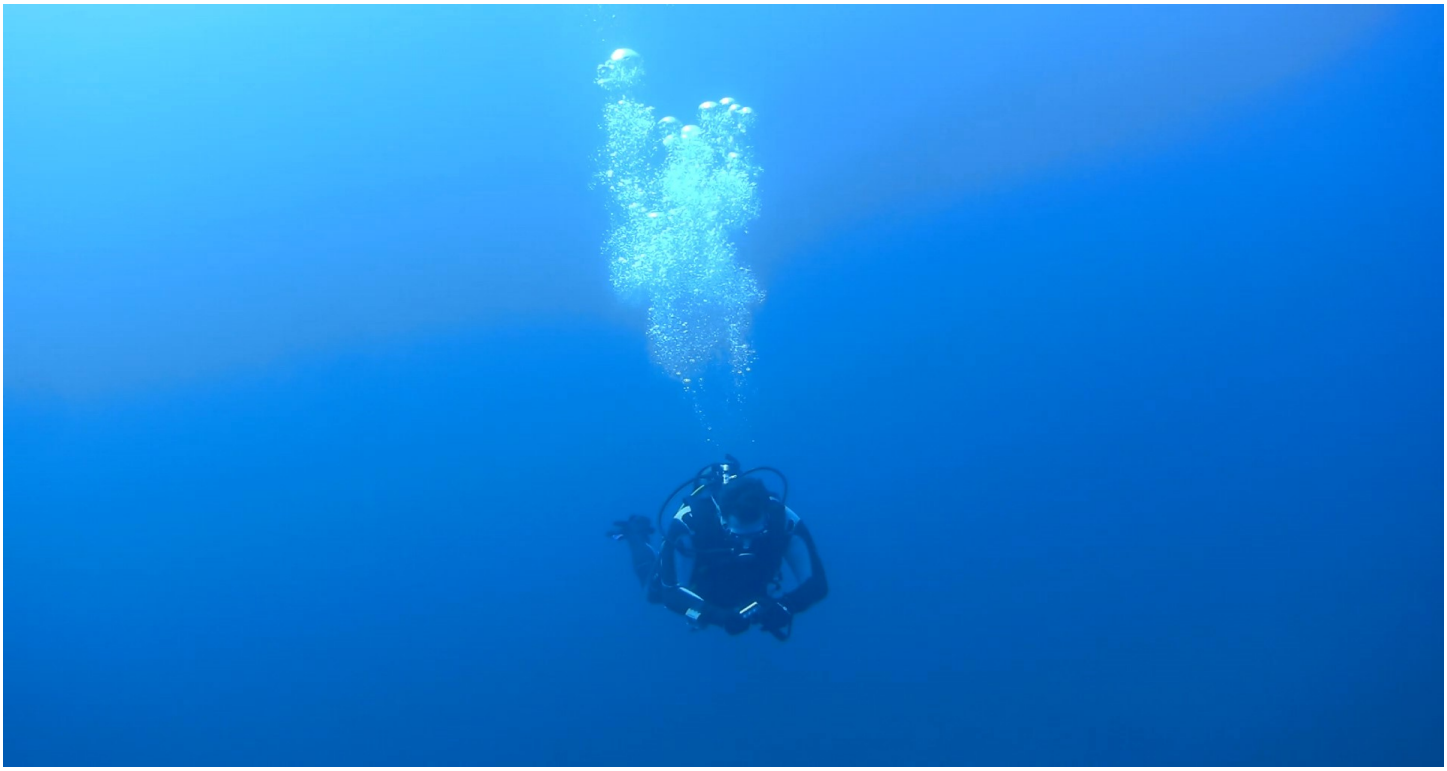
Eigentlich ist es in einem Satz gesagt. An einem sonnigen Tag lassen sich mit der ActionPro X8 im Bereich von 1 bis ca. 10 m grossartige Aufnahmen machen. Die Farben sind ausgezeichnet und auch der Kontrast lässt keine Wünsche übrig. Bewegungen von vorbeischwimmenden Fischen werden flüssig dargestellt.

Vorsicht ist beim Einsatz des Unterwassermodus geboten. In geringer Tiefe mit ausreichend Sonnenlicht, kann der Unterwassermodus schnell zu einem Rotstich führen. Hier gilt es ein wenig zu experimentieren und der jeweiligen Lichtsituation angepasst über den Einsatz des Unterwassermodus zu entscheiden.

Aufnahmen in grosser Tiefe

In grösseren Tiefen ist naturgemäss wenig Tageslicht verfügbar. Entsprechend verschwinden die Farben und man findet sich in einer Welt blau in blau wieder. Sofern keine externe Lichtquelle verfügbar ist, wirkt man diesem Umstand entweder mit einem externen Rotfilter oder über eine kamerainterne Softwarelösung entgegen.

Bei meinen Tauchgängen habe ich sowohl den Unterwassermodus - also die Softwarelösung der Kamera - genutzt als auch testweise auf diesen verzichtet. In beiden Fällen fällt die Bildleistung der X8 gegenüber den Flachwasseraufnahmen deutlich ab. Besonders störend ist ein halbkreisförmiger Rotstich im oberen Bildbereich welcher im Blauwasser unabhängig vom gewählten Modus



Einzelbildaufnahme in größerer Tiefe direkt aus dem Video der ActionPro X8 ohne Bearbeitung

auftritt. Dieser Effekt ist umso stärker je mehr die Kamera im Winkel nach oben - also in Richtung Licht - gerichtet ist. Die Kamera sollte hier homogene über-gangslose Blautöne liefern. Es gibt immer wieder Situationen, woauch eine externe Lichtquelle nicht weiter hilft. Bei Aufnahmen eines kompletten Wracks aus der Ferne ist es beispielsweise unmöglich dieses auszuleuchten. In solchen Situationen sollte die Kamera auch zufriedenstellende Ergebnisse liefern.

Aufnahmen mit Videolicht

Am Wrack der Alcione in einer Tiefe von 24-36 m ist es ziemlich düster,

Einzelbildaufnahme mit Videolicht direkt aus dem Video der ActionPro X8 ohne Bearbeitung

da hier nur noch wenig Sonnenlicht ankommt. Um in der Tiefe Farben wieder zum Leben zu erwecken, ist der Einsatz eines leistungsfähigen Videolichts unabdingbar. Für die Aufnahmen dort setze ich ein externes Videolicht ein.
Durch Einsatz des Videolichts ergibt sich letztlich eine ähnliche Aufnahmesituation wie im Flachwasserbereich. Dementsprechend zeigt die X8 auch wieder ihre positive Seite und liefert neutrale und harmonische Farben und eine gute Bildqualität.

Exkurs Zeitrafferaufnahmen
Neben den Videoaufnahmen im Meer ist mir die Möglichkeit von Zeitrafferaufnahmen ins Auge gefallen. Diese wollte ich unbedingt noch ausprobieren.

Was gibt es besseres dafür als einen Sonnenaufgang am Meer? Also früh raus aus den Federn, die ActionPro X8 und das Stativ geschnappt und ab an den Strand.

Mit dem Stativadapter ist die ActionCam schnell auf dem Stativ montiert.

Montage mit Stativadapter

Als nächstes wähle ich im Videomenü den Menüpunkt "Zeitraffer / Time-lapse Record" aus.

Zeitraffer-Einstellung

In dieser Funktion nimmt die Kamera in dem jeweils gewählten Zeitabstand (1, 5 oder 10 Sekunden) ein Bild auf und setzt diese Bilder später zu einer Videosequenz zusammen.
Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der Sonnenaufgang wird in einem Bruchteil der normalen Dauer wiedergegeben und bringt ein wenig Dynamik in den ansonsten sehr ruhig vor sich gehenden Sonnenaufgang. Sicher ein probates Mittel, um Filme mit etwas Pepp zu versehen.

Exkurs Bedienung via Funkarmband
Ein besonderes Highlight der ActionPro X8 ist das im Standardlieferumfang enthaltene Funkarmband, mit der sich die Kamera fernsteuern

lässt.
Funkarmband ActionPro X8

Ein Gadget, welches gerade bei ActionCams grossen Nutzen hat. So kann man beispielsweise eine auf einem Helm befestigte Kamera einfach vom Handgelenk bedienen.
Die Handhabung ist kinderleicht. Vor dem ersten Gebrauch wird die Fernbedienung einmalig mit der Kamera gekoppelt. Ein blauer Punkt am Armband signalisiert anschliessend, dass eine Verbindung zur Kamera aufgebaut ist. Nun kann es losgehen.

Um die Aufnahme zu starten drückt man kurz auf den roten Knopf. Der grüne blinkende Punkt am Armband zeigt an, dass die Kamera gerade aufnimmt. Ein weiterer kurzer Druck auf den roten Knopf stoppt die Aufnahme.
Über den unteren grauen Knopf können ebenso leicht Fotoaufnahmen über das Funkarmband getätigt werden.

Exkurs Bedienung via Smartphone X8 App
Sehr nützlich ist auch die auf iPhone und Android verfügbare kostenlose App. Diese ermöglicht sowohl die Steuerung der Kamera als auch die Ansicht der Aufnahmen via Handy.
Die App ist sehr einfach gehalten, so dass die Bedienung selbsterklärend ist.
Die Verbindung der ActionPro X8 mit der App funktioniert über WLAN. Das WLAN der Cam aktiviert man durch einen einfachen Druck auf den WLAN-Knopf. Nun kann man auf dem mobilen Endgerät (Handy oder Tablet) das WLAN "ACTIONPRO" auswählen und über Eingabe des Passwortes die Verbindung herstellen. Das Passwort wird übrigens auf dem Display der ActionPro angezeigt. Super, so brauche ich es mir nicht zu merken.

Fotografie

WLAN wählen und Passwort eingeben

Verbindung mit dem Handy

Die Übertragung des Livebilds von der Kamera auf das Handy erfolgt schon mal einwandfrei. Im Videomodus kann die Auflösung ausgewählt werden. Ansonsten beschränken sich die Optionen auf Start und Stopp der Aufnahmen. That's it! Einfacher geht nicht und das gefällt mir. Das Fotomenü bietet neben der Auswahl der Aufnahmequalität noch die Option den Selbstauslöser mit verschieden langen Auslöseverzögerungen zu aktivieren.

Die aufgenommenen Fotos und Videos können natürlich direkt in der App angesehen werden. Die Bilder lassen sich auf den Handyspeicher herunterladen oder werden durch Zugriff auf den Kameraspeicher angezeigt.

Last but not least interessiert mich ob die WLAN Verbindung auch im Unterwassergehäuse funktioniert. Mein Test im Gehäuse zeigt, dass dieses überhaupt kein Problem für die WLAN-Verbindung darstellt. Somit ist die Bedienung via App auch sichergestellt, wenn es zum Beispiel regnet und ein Gehäuse empfehlenswert ist.

Fazit

Die Bedienung ist in allen Bereichen sehr einfach, und die Leistungsmerkmale sind für den Preis sehr gut.

Wer als Taucher in grösseren Tiefen auch ohne externe Lichtquelle filmen möchte, ist mit der ActionPro weniger gut beraten. Bei Filmaufnahmen im Tageslichtbereich oder mit externer Lichtquelle hingegen liefert die X8 tolle Ergebnisse.

Insgesamt erhält der Anwender mit der ActionPro X8 eine ActionCam mit einem meines Erachtens sehr guten Preis-Leistungsverhältnis.

Die wichtigsten Fakten im Überblick:

Hersteller	ActionPro
Videoauflösung und Bildrate	4k - 3840p - bei 24 FPS FullHD - 1080p - bei 60 FPS HD - 720p - bei max. 120 FPS
Fotoauflösung	12 Megapixel
Bildwinkel	135°
Wasserdicht	JA bis 50 m
WiFi	Integriertes WiFi (IEEE 802.11 b/g/n)
Zeitlupe (Slow-Motion)	JA, jedoch nur bei Auflösung von 720p
Zeitraffer	JA
Akku	Max. getestete Laufzeit beim Tauchen (81 h im FullHD Vide) schnelle Ladezeit (120 Minuten)
Display	integriert, 5 cm, mit einstellbarer Auto-Aus Funktion
Speichermedium	Micro SD Class10
Bedienung	sehr einfach und übersichtlich
Videoqualität	sehr gut, mässig bei grösseren Tauchtiefen ohne Videolicht
Fotoqualität	sehr gut, Sony Exmor® Sensor mit echten 12 Megapixeln
Preis-Leistungsverhältnis	sehr gut

Geht man heute entlang des Geiseltalsees, dann erinnert nur noch wenig an den einstigen industriellen Kohlebergbau im Geiseltal. Ein Industriezweig, der sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Geiseltal etablierte und diese Region fast 140 Jahre lang industriell prägte.

Hier fuhren noch vor 20 Jahren Kohlezüge Tag und Nacht, quietschten und lärmten Schaufelradbagger 24 Stunden am Tag, - sieben Tage die Woche,- 365 Tage im Jahr.
Am 30. Juni 1993 fuhr der letzte Kohlenzug aus dem Geiseltal und beendete damit die Kohleförderung in dieser Region, die einst in ihrer Hochzeit 7% der Weltförderung betragen hatte.
Zurück blieb ein großes tiefes Loch welches 2003 begonnen wurde zu fluten. Mit Ende der Flutung 2011 entstand hier, im südlichen Sachsen Anhalt im Saalekreis, der größte künstlich angelegte See Deutschlands.
Natürlich ist genauso ein Gewässer mit seinen Ausmaßen von 7,5 Km x 4,5Km und seinen verschiedenen schnell zu erreichenden Tiefen bis auf 80 Meter, ein „Muss“ für jeden Kaltwassertaucher.
Das Tauchzentrum Geiseltal, unter der Leitung von Anja Günzel betreibt seit April 2014 auf der im See befindlichen Halbinsel eine Tauchbasis. Nun mag der Eine oder Andere denken – Tagebau – öde Tauchlandschaft? Nein auf keinen Fall. Kleinere Seen, Buschgruppen und Wälder konnten sich über die Jahre des Stillstandes am Tagebau entwickeln und wachsen. Mit der Flutung 2008 wurden die Seen angehoben mit samt ihren Fisch- und Pflanzenbesatz. Bäume und Sträucher wurden überflutet. Eine wunderschöne Unterwasserlandschaft entstand.
Viele Taucher besuchen seit her Jahr für Jahr unsere Basis und viele stellen die gleiche Frage:
„Was kann man denn noch vom Tagebau unter Wasser sehen? „
Leider muss ich, Anja Günzel, diese Frage immer wieder damit beantworten, das sich die Nachfolgegesellschaft die zur Rekultivierung eingesetzt wurde sehr große Mühe gegeben hat und unter Wasser leider nichts mehr an Artefakten aus der Tagebauzeit zurück gelassen hat!
Ich selbst bin begeistert von dem Wandel der Region aber auch etwas traurig, das Stück für Stück einfach Geschichte überflutet wurde. Nichts erinnert mehr an den enormen Aufwand von Technik und Gerätschaften, die es erst einmal ermöglichten ein solches Loch in die Landschaft zu treiben.
Genau aus diesem Grund – um die Geschichte zu erhalten – hatten wir eine Idee.
„Wir bringen ein Stück Geschichte zurück in den See! Erlebbar für Taucher.“
In einen See gehört ein Schiffswrack, ein unter gegangener Steg…..!
In unseren See gehört eine Baggerschaufel, ein Förderband, eine Lok….!
Wir gestalten einen Tagebaulehrpfad „unter Wasser“!

Stellt euch vor……. auf dem Weg durch den See, entlang an versunkenen Baumgruppen die alle samt zu hunderten übersät sind mit Muscheln, taucht im verklärten Wasser ein großer Gegenstand auf. Langsam wird das Bild klarer und man erkennt eine riesige Baggerschaufel. Längst ist diese Heimat vieler kleiner Fische geworden und in der Nacht kann man die größeren Jäger daran bewundern.
Bei einem weiteren Tauchgang entdeckt man Schienen im Sandboden. Wie einfach zurück gelassen steht majestätisch eine Lok auf den Gleisen und scheint auf ihre Anhänger zum Transport zu warten. Wer versunkene Schiffswracks kennt, kann sich sicher vorstellen wie traumhaft eine Lok aussehen könnte, wenn die Natur sie einfach aufnimmt und mit integriert in ihre Unterwasserwelt.

Ja das klingt toll oder – da muss man hin zum Tauchen. Lasst euch überraschen welche Teilprojekte wir schon umsetzen konnten und welche wir noch umsetzen werden. Der Plan steht – mit den Entscheidern wird verhandelt und Exponate stehen zur Verfügung. Schritt für Schritt wird in den nächsten Jahren unser Tauchlehrpfad „Tagebau unter Wasser“ entstehen und wachsen. Natürlich sind wir auf Unterstützung und Hilfe angewiesen. Sei es in der weiteren Suche nach tollen Tagebauerinnerungsstücken sowie bei den im Moment sehr mühsamen Genehmigungsverfahren.

Wir freuen uns auf euren Besuch im Tauchzentrum Geiseltal im Süden Sachsen Anhalts auf der Halbinsel Stöbnitz.
Glück auf!

VEST Geschäftsstelle Ost goes TEC !

Seit Anfang Herbst 2016 haben wir begonnen den Bereich „Technisches Tauchen“ in der VEST Geschäftsstelle Ost zu etablieren. Als weiteren Ausbilder konnten wir hierfür zunächst **Andreas Söhnel** gewinnen. Andreas ist VEST TL2 und Trimix/ Cave TL und kann auf eine langjährige Erfahrung im Technischen Tauchen / Rebreathertauchen zurückblicken.

Gern nutzen wir hier die Möglichkeit um euch aufzuzeigen welchen Weg wir bisher gegangen sind und welche Wege wir noch bestreiten.

Vorgeschichte

Wir haben uns lange Gedanken darüber gemacht, warum wir in der Geschäftsstelle Ost in den Bereich Technisches Tauchen vordringen wollen und wie wir ihn dann auch sinnvoll mit Leben erfüllen können. Um die Ausbildung in diesem Bereich zu standardisieren, wird die technische Tauchausbildung in der Geschäftsstelle Ost auf vollkommen neue Beine gestellt.

Ziel ist es Taucher nach Abschluss der Sporttauchausbildung nicht mit Weiterbildungswünschen alleine zu lassen. Der VEST hat einen Stamm an guten Ausbildern und Tauchern. Diesen möchten wir gerne gezielt weiterbilden und fördern.

Planungsphase:

Seit Wochen und Monaten befinden wir uns in der Vorbereitungsphase. Große Herausforderungen lagen vor uns. Immer neue Änderungen und Verbesserungen kosteten viel Zeit.

Neue Gedanken, neue Ideen brachten uns an die Selle an der wir jetzt stehen.
Echtes öffentlich zugängliches Ausbildungsmaterial gab es noch nicht.

Was brauchen wir also?

Theorie- und Praxiseinheiten
Ausbildungsmaterialen für Instruktoren und Tauchschüler
Theorietests
Erwartungshorizonten für TL- und Schülerausbildung
Kurskonzepte

Nur 5 Zeilen. Gelesen sind sie schnell … eine Menge Arbeit wartete auf uns.

Es geht endlich los:

Erste Kurskonzepte wurden entworfen. Theorieeinheiten wurden vorbereitet und in Präsentationen für Tauchschüler und Instruktoren verwirklicht. Alles bekommt ein einheitliches Layout, ein einheitliches Format. Wir haben viel geschafft.

Zwischendurch konnte ich zum Glück immer mal wieder einen „Pilottauchgang“ mit meinem „Heimattauchpartner“ Stefan machen. Skills üben, Parcours legen, Übungen perfektionieren. Out-of-Gas, V-Drill, S-Drill, Tauchen ohne Maske, Flossentechniken etc.

Ständig neue Ideen und Fragen kamen auf. Was soll wie in welcher Reihenfolgen in den Unterricht eingebracht werden? Er war und ist mir, ganz ehrlich, eine große Hilfe.

Zwischendurch wird schnell mal wieder das Auto gepackt und 3h zum Tauchzentrum Geiseltal / Mücheln – Halbinsel Stöbnitz gefahren... Jeremias (ein interessierter Schüler von mir und TL1 des VEST) muss dran glauben. Stagewechsel und Flossentechniken einüben. Tarierung halten, auch wenn ich ihn daran hindern will. Mit Maske, ohne Maske …. Tauchen macht viel mehr Spaß als Theorieblöcke schreiben und Trockenübungen verbessern.
Zur Belohnung gab es dann einen Tauchgang mit den Scootern. Spaß muss sein!

Wir sind über die Linie:

Keiner hat den Startschuss so richtig gehört, aber wir sind trotzdem schon mal unterwegs. Jetzt gegen Mitte November steht der erste Trimix*-Kurs kurz vor dem Abschluss.
Noch 2 Tauchgänge im Attersee und der Theorietest. Dann reiche ich meine ersten Trimix-Brevetierungen auf der Geschäftsstelle Ost für den VEST ein.

Was wir als Geschäftsstelle Ost in den letzten Monaten geschafft haben:

Theorie- und Praxiseinheiten
Ausbildungsmaterialen für Instruktoren und Tauchschüler
Theorietests
Erwartungshorizonten für TL- und Schülerausbildung
Kurskonzepte

Nun stellt sich der eine oder andere Sporttaucher sicher die Frage –

Was treiben die da eigentlich?
Außer jede Menge Equipment kaufen, es ins Wasser befördern und sich von den anderen belächeln lassen, denn Tauchen kann ja auch entspannend sein.

Hier also nun unser Kursprogramm:

Tech Diving Basics
Der Einstieg in den Bereich Technisches Tauchen ist der Kurs „Tech Diving Basics“. Er stellt die Basis dar für eine Trimix- oder Höhlentauchausbildung und ist hierfür die Voraussetzung.
Es werden die grundlegenden Fähigkeiten für eine spätere Kursteilnahme im Bereich des Technischen Tauchens gelegt. Trotz fundierter Sporttauchausbildung und Kaltwassererfahrung wird Neuland betreten, diese gilt es sicher zu meistern.
Längere Tauchzeiten, größere Tiefen und andere Umgebungen erfordern eine andere Herangehensweise als Tauchgänge im Sporttauchbereich. Ausrüstungsaufbau, Teamgedanke, Wasserlage, Flossentechniken, Ventilmanagement und der Umgang mit einer Stage werden zu wichtigen Themen. Aber nicht nur für den angehenden Tekki, auch für den ambitionierten Sporttaucher bietet dieser Kurs eine interessante Alternative um den eigenen tauchерischen Horizont zu erweitern.

Trimix
Ist es nicht schade, nach viel zu kurzer Zeit die Zieltiefe eines Wracks verlassen zu müssen?
Nur die Aufbauten schemenhaft zu erkennen, während andere das ganze Schiff begutachten können? Die Lösung heißt Trimix! Größere Tiefen und längere Grundzeiten sind damit machbar. Dafür ist aber eine fundierte Ausbildung notwendig.

Theoretische Weiterbildung in den Bereichen Tauchgangsplanung, Physiologie, Dekompressionstheorien und Prozeduren - Folgen sowie eine weitergehende praktische Ausbildung im Wasser bereiten Dich auf Deine ersten Tauchgänge mit Mischgasen vor. Helium wird deine Tauchgänge verändern

Höhlentauchen
Höhlentauchen, landläufig unter Tauchern auch als „Raumfahrt des kleinen Mannes“ bezeichnet ist, die taucherische Königsdisziplin. Nirgendwo sonst wird an den Taucher ein derart hoher Anspruch an Psyche und Physis gestellt. Dafür wird er aber auch mit einzigartigen Eindrücken belohnt.
Wer einmal in einer Höhle getaucht ist, der weiß wovon ich schwärme. Beginnend mit der Cavern-Ausbildung, die es dem fortgeschrittenen Sporttaucher ermöglicht erste Eindrücke zu sammeln bis hin zum Cave 2 (FullCave) birgt jeder Tauchgang neue, interessante und meist auch bleibende Eindrücke (unter) zu Tage.
Cave 1 und Cave 2 werden wir nicht nur OC sondern auch als CCR-Rebreather Version anbieten.

Rec- und Tec Scooter

Endlich sind weiter entfernte Ziele erreichbar. Mit Hilfe eines Unterwasserscooters lassen sich weit entfernte Ziele, auch mit viel Ausrüstung, ohne große Kraftanstrengungen erreichen. Im Theorieteil der Kurse wird auf die Besonderheiten solcher Tauchgänge eingegangen. Im Praxisteil werden verschiedene Übungen Fahrmanöver wie Abschleppen und Looping sowie An- und Ablegen, Aufstiege etc. geübt und perfektioniert.

Wie geht es nun weiter?
Wir haben noch einige Aufgaben vor uns und freuen uns auf neue Herausforderungen.
Neue Taucher, neue Instruktoren, neue Kurse und natürlich neue Freunde.

Das Beste kommt zum Schluss!
Das letzte Jahr war echt anstrengend und Kräftezehrend, aber es hat auch furchtbar viel Spaß gemacht. Dafür möchte ich mich bedanken!

Technisches Tauchen ist nicht nur tief, kalt und dunkel. Technisches Tauchen bedeutet Tauchen im Team zu erleben, das beruhigende und auch erhabene Gefühl sich auf jeden Einzelnen bedingungslos verlassen zu können. Und darauf freue ich mich besonders im nächsten Jahr: Neue Leute kennen zu lernen und mit Ihnen Wissen und Fertigkeiten auszutauschen die dazu dienen fortgeschrittene Tauchgänge sicherer zu gestalten.

Du möchtest gerne mehr über das Ausbildungsangebot der Geschäftsstelle-Ost, speziell auch im Bereich „Technisches Tauchen“, wissen oder direkt einsteigen?

Dann nimm doch einfach Kontakt mit uns auf:

Verband Europäischer Taucher
Geschäftsstelle „OST“
Heiko Günzel
ost@vest-dive.de

HG

Untergetaucht in Griechenland - Olivenernte, Antike und Mee(h)r

Was macht man nach Abschluss der Doktorarbeit, wenn man viel Zeit hat und eigentlich noch nicht wirklich weiß, wohin es beruflich gehen soll? Man fährt einfach mal weg. Das dachten wir uns im Herbst 2015.
Passenderweise betreibt Sofias Mutter im Süden der griechischen Insel Thassos, der nördlichsten Insel der Ägäis, eine kleine Ferienanlage. Dort wollten wir erstmal unterkommen, den Winter verbringen, ich mich auf die Verteidigung meiner Doktorarbeit vorbereiten, um danach von dort aus im frühen Sommer ein paar Monate durch Griechenland zu reisen.

Die Wohnung in Deutschland war schnell in Kisten verpackt und eingelagert. Viele Möbel haben wir abgegeben und so war ruckzuck aller Ballast verstaut. Unsere 7 Tauchsachen und ein paar Klamotten passten perfekt in unseren Renault Kangoo, neben dem VW Caddy wohl das 2. Raumwunder unter den Autos. Und so startete die Reise von Ulm über einen kurzen Zwischenstopp in Augsburg bei der Familie weiter nach Triest und per Fähre nach Igoumenitsa auf dem griechischen Festland.
Die Überfahrt von Italien nach Griechenland die Adria runter dauert ca. 24 h, aber mit der Vorfreude und dem Gefühl von Freiheit im Rücken, verging diese wie im Flug.
Nach weiteren 5 Stunden auf der entspannt zu befahrenden griechischen Autobahn standen wir schon auf der Fähre nach Thassos. Anfang November bei 20 Grad und Sonnenschein. Einen perfekteren Start hätte man sich nicht wünschen können. Im Süden von Thassos angekommen ging es gleich an die Planung und Vorbereitung des nächsten Tages. Denn das erste Mal war selbst die in Griechenland aufgewachsene Sofia live bei etwas dabei, was Anfang November so ziemlich jeden Griechen beschäftigt: die Olivenernte.

Die Olivenernte

Jahrelang habe ich das köstliche Öl aus Thassos von Sofias Eltern genossen. Schön abgefüllt im Kanister haben wir es nach jedem Urlaub mitgenommen. Und nun war es endlich soweit, wir haben erlebt, wie das Öl in den Kanister kommt. Ab der Ernte, die immer Anfang November beginnt, haben wir bei jedem Schritt tatkräftig mitgeholfen. Die Ernte an sich ist ein Knochenjob und reine Handarbeit. Erntehelfemaschinen sucht man vergeblich. Zunächst werden Netze unter die Bäume gelegt, um die Oliven aufzufangen. Die Oliven im unteren Bereich des Baums kann man mit einem kleinen Rechen per Hand runterkämmen. Im oberen Bereich werden sie mit einem von einer Autobatterie angetriebenen Kupepe, einem rotierenden Rechen, abgeklopft. Das über Kopf arbeiten mit diesem Gerät führt abends zu einem unglaublichen Muskelkater im Schulterbereich. Wenn man dann mal eine Woche dabei war, wünscht man sich eher das Gewicht einer Doppel-12 auf dem Rücken, als einen weiteren Tag dieses vielleicht 4 kg schwere Gerät in die Krone des nächsten Baums zu halten.

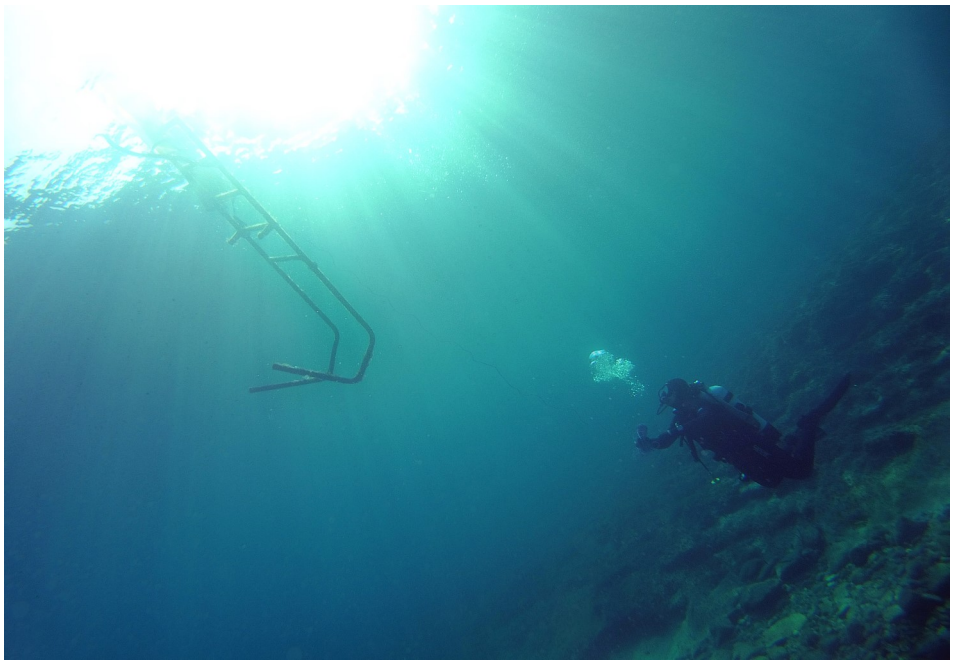
Von den Netzen werden die Oliven in Kisten verpackt, Äste und Blätter vorher grob aussortiert. Man muss kaum erwähnen, dass diese Arbeit in oftmals unwegsamem Gelände auf die Knie und den Rücken geht. Aber es macht Spaß, stellt es doch mal einen ganz klaren Gegensatz zu dem dar, was wir während der Doktorarbeit im Labor gearbeitet haben. Es gibt außerdem sicherlich Schlimmeres, als im November bei

24 °C im T-Shirt draußen zu arbeiten.
Nach dem Verpacken in Kisten dürfen die Oliven nur wenige Tage rumstehen, bevor es in die Presse geht. Schnell einen Termin vereinbart und alle Kisten auf den Pick-Up geladen, schon ging es los zur Presse.
Beim Betreten der Ölfabrik umgibt einen ein Duft, den man kaum beschreiben kann. Dieses frische, leicht chlorophyllige, olivige Aroma hängt in der Luft und erinnert einen daran, warum man die letzten Tage so hart gearbeitet hat. Die Oliven werden über ein Förderband in eine Waschstraße gefahren. Zunächst pustet ein Luftstrom noch zwischen den Oliven liegende Blätter und kleinere Äste raus.
Die Oliven werden gewaschen, zermahlen und kommen danach in einen sehr großen Edelstahlbehälter mit einem überdimensionierten Knethaken. Dies ist der sogenannte Malaktiras. Dort verbleibt der Olivenbrei für 3 Stunden und wird mit dem Knethaken durchgehend umgewälzt. Nach einiger Zeit setzte sich auf dem Brei bereits das flüssige Gold, unser Olivenöl ab. Der Brei wird danach in die eigentliche Presse abgepumpt, in der das Öl kalt ausgepresst wird. Das frische Olivenöl fließt anschließend zum Wiegen in einen großen Edelstahl-Behälter, in dem locker 2 Badewannen Platz hätten.
Von dort erfolgt die Abfüllung in die Transportbehälter. Mittlerweile laufen diese Schritte alle vollautomatisch. Nur das Einfüllen der Oliven auf das Förderband und das Abfüllen des Öls am Ende per Zapfanlage erfordert noch ein direktes Anpacken.
Mit 18,3% Öl hatten wir eine gute Ausbeute und so war der Bedarf des Jahres abgedeckt. Das frische Öl kann bereits verzehrt werden und schmeckt sehr kräftig und fruchtig, es ist aber noch voller Schwebstoffe. In großen Stahltanks lagert das Öl nun bis zum März, die Schwebstoffe setzen sich ab und das klare Öl wird in kleinere Kanister abgefüllt. Für uns war es ein unglaublich spannendes und erdendes Erlebnis. Und es hat uns gezeigt, wie viel Arbeit hinter der Produktion von gutem Olivenöl steckt. Dass ein angeblich qualitativ hochwertiges Öl in Deutschland im Supermarkt 4 oder 5 Euro den Liter kosten soll, kann bei zusätzlich anfallenden Transportkosten usw. wahrlich nicht glaubhaft sein. Was für Tauchequipment gilt, gilt auch hier: Qualität hat seinen Preis.

Nun mal ein paar Worte zum Tauchen.

Natürlich war die erste Sache nach der Ernte, ins Wasser zu springen. Dieses mal sogar mit einem kleinen Auftrag, denn im Herbst des Vorjahres hatte ein schwerer Sturm die Metallleiter an den Felsen der kleinen „Privatbucht“ der Ferienanlage weggespült. Sie lag also schon seit ca. 1 Jahr im Wasser und es war nicht ganz klar, wo genau. Wir kannten die Gegend schon von früheren Tauchgängen und Schnorchelausflügen und hatten immerhin eine grobe Vorstellung, wo sich die Leiter befinden müsste. Mit zwei Drybags als Hebesäcken sind wir losgetaucht und haben die Leiter auf Anhieb finden und bergen können. Unsere Erfahrung aus der Alt-Reifen-Bergungs-Aktion mit Wolfgang Schüle im Laupheimer See im Sommer des Vorjahres hat uns bei der Planung und Durchführung der Aktion geholfen.

Aber nur um Altmetall aus dem Meer zu fischen sind wir sicher nicht nach Griechenland gefahren. Als leidenschaftliche Taucher haben wir uns im Vorfeld natürlich schon darum bemüht, unsere Flaschen auf Thassos im Winter füllen zu können. Leider gestaltet sich dies aufgrund der fehlenden Kunden zu dieser Jahreszeit eher umständlich und so fiel recht schnell die Entscheidung, einen kleinen Kompressor zu kaufen. Gesagt, getan, 3 Wochen später stand ein Paramina Notus 10 im Kel-



ler und presste mit 170 Liter/min Luft in unsere Flaschen.

Die Insel Thassos eignet sich ehrlicherweise eher für Bootstauchgänge (das wir privat leider nicht hatten) und nur teils für Tauchgänge vom Land aus. Ein mit dem Jeep zu erkundendes Tauchparadies im Mittelmeer sollte man daher nicht erwarten.

Dennoch gibt es einige richtig schöne und lange Tauchgänge vom Land aus zu erleben. Z.B. am Livadi Beach, einer von hohen Felswänden eingesäumten Bucht. Wir sind der rechten Felswand unter Wasser gefolgt. Nach einem erst 10 min recht flachen aber nicht minder interessanten Sandgrund erreicht man das Ende der Bucht und kann etwas tiefer abtauchen. In diesem Bereich entdeckten wir auch die Höhle, die uns schon 2014 eine der bemerkenswertesten Austauchszenen bot.

Wir waren mit einer auf der Insel ansässigen Basis etwas außerhalb der Bucht vom Boot aus gestartet und in die Bucht hinein getaucht. Zum Ende des Tauchgangs erreichten wir die Höhle, zu der Sofia und ich nun von Land aus hingetaucht sind. Damals begleitete uns eine Mönchsrobbe den ganzen Sicherheitsstopp über und hat uns neugierig angeschaut. Das war ein unglaubliches Erlebnis und Glück zugleich, gibt es von den Mönchsrobben wegen der erbarmungslosen Jagd auf diese Tiere in den 60er und 70er Jahren heute nur noch 350-450 Stück weltweit. Unsere Idee war, die Robbe bei einem Tauchgang von Land an dieser Bucht wieder zu treffen. Leider ohne Erfolg - obwohl wir fast 90 Minuten unter Wasser waren. Dafür gab es jede Menge andere tolle Sachen zu entdecken: Zitterrochen, einen Sandaal, für das Mittelmeer unglaublich große Schwärme an Fischen und vieles mehr. Selten habe ich das Mittelmeer so befüllt gesehen.

Dies scheint im Winter aber normal zu sein, wurde uns von einem Fischer in Limenaria, dem größten Ort im Süden der Insel erzählt. Wir konnten daher auch sehr viele Fischerboote entdecken, die vor allem nachts zum Fang vor der Südküste Thassos querten. Der Fischer selber meinte es sei ein bisschen paradox, im Winter gibt es Fisch im Meer aber keine Kunden/Touristen, die ihn essen. Trotzdem wird er gefangen und alles weiter nach Kavala aufs Festland transportiert.

So verging die Zeit und es war Zeit für einen kleinen Abstecher nach Deutschland für meine letzte Prüfung an der Uni. „Zur Belohnung“ flogen wir danach 2 Wochen in der

Karibik nach Curacao. Tauchen mit Schildkröten, Rochen, Anglerfischen, einem Seepferdchen und durchgehend 27 Grad warmem Wasser. Dazu ein wunderbares Wrack, die Superior Producer, die von riesigen Tarpunen „bewacht“ wird. Es war für uns die erste Taucherfahrung außerhalb des Mittelmeers und die Begeisterung war entsprechend groß.

Zurück auf Thassos

Nach dem wunderbaren Urlaub auf Curacao ging es zurück nach Thassos. Mit jedem Tag stiegen die Temperaturen und es begann ein traumhafter Frühling.

Die Insel ist zu dieser Jahreszeit unglaublich grün und es blüht an jeder Ecke. Ein Bild, das man beim Gedanken an andere, eher trockene Inseln Griechenlands gar nicht für möglich hält. Auch das Meer wurde wärmer und die Trockis und dicken Neoprener konnten eingemottet werden. Erste Touristen fanden ihren Weg auf die Insel und die Zeit der winterlichen Ruhe und Gemütlichkeit fand langsam ihr Ende. Tavernen wurden rausgeputzt, Cafés neu angepinselt, Liegen am Strand in Stellung gebracht. Auch die Tauchbasen öffneten und wir schauten bei unserem Freund Vasilis Vasiliadis vorbei, mit dem wir seit meinem ersten Besuch auf Thassos 2011 tauchen. Es war noch wenig los und so ging es gleich mit dem Boot raus zu einem Tauchgang bei San Antonio. Mit Sicherheit ist das der Tauchplatz, an dem ich die meisten Tauchgänge im Mittelmeer in meinem Leben durchgeführt habe. Aber besonders im Mai 2016 war es phantastisch. Es wimmelte von Fischen. Kleinere Zackis, mindestens 10 Stück, die die Pfannengröße offenbar noch nicht erreicht hatten. Dazu Muränen, Sepias, Gabeldorsche, Oktopusse, unfassbar große Schwärme von Zweibindenbrassen und sogar mehrere Seepferdchen. Es war eine Fischsuppe.
Üblicherweise waren wir bisher immer im September auf Thassos gewesen. Solch eine Vielfalt an Leben unter Wasser wie im Frühjahr habe ich an dem Tauchplatz bisher aber nicht gesehen.

Kurzer Exkurs zum Speerfischen

Meine Vermutung bezüglich der Fischbestände ist, zumindest was die Zackenbarsche und größeren Speisefische angeht, dass zu Beginn der Saison wenig Speerfischer unterwegs sind und die in 10-15 Meter lebenden kleinen Zackis bspw. noch in Ruhe gelassen werden.
Leider hat die griechische Regierung

entschieden, dass man für die Speerfischerei nicht mal mehr die sonst notwendige Jahreslizenz für 30 Euro kaufen muss. Nun kann sich – das war aber schon immer so – jeder im Kiosk des nächstgrößeren Ortes eine Harpune kaufen und nun auch legal losziehen.

Wir haben stellenweise festgestellt, dass das Speerfischen mehr oder weniger zu einem Sommer-Wochenendhobby, wie hierzulande für viele das Skifahren im Winter, wurde. Im Winter gehen zumeist ein paar Einheimische zum Speerfischen, wir haben vielleicht insgesamt 2-3 gesehen.
Ab April kamen aber auch Touristen z.B. aus Bulgarien für Wochenendtrips auf die Insel, um an unserem „Hausriff“ Speerfischen zu gehen.

Geschlafen wurde meist im Van und am Sonntag ging es dann mit der Beute zurück. Touristischer Mehrwert: 60 Euro für die Fährfahrt hin und zurück. Schaden am Fischbestand: kaum abzuschätzen, durch eine Einzelperson sicher nicht immens aber je mehr es sich rumspricht, desto schlimmer wird es.

Ein viel groteskeres Bild zeigte sich aber im Sommer. Neben halbwegs professionell agierenden Speerfischern (siehe Bild, mit freundlicher Genehmigung von Dimitri aus der Ukraine), der über 4 Stunden hinweg, weit abseits des Strandes an einem Felsen und ohne Gefahr für Badegäste zubrachte, seine 3 Fische zu schießen, gab es auch direkt im Hafen bei kreuzendem Bootsverkehr oder auch im Flachbereich, zwischen den anderen Badegästen mit der Harpune hantierende Hampelmänner.
Abgesehen davon, dass es dort keine für den Verzehr geeigneten Fische in entsprechender Größe gibt, stellt das Harpunieren am Strand eine unmittelbare Gefährdung für die Badegäste im Umkreis dar. Ein Anruf bei der Hafenpolizei führt meist zu einem „da können wir jetzt auch nichts machen“. Man müsste den Speerfischer auf frischer Tat schnappen und dafür fehlen Boote, Mittel, Personal…

Es bleibt also dabei an die Vernunft zu appellieren und wie das ausgehen kann, wissen wir leider nur allzu gut…

Die Rundreise

Nach einem wunderbaren Wonnemonat Mai auf Thassos haben wir uns wieder mit ein paar Tauchsachen ins Auto gesetzt und uns auf eine Rundreise durch Griechenland gemacht.
Ziel war eine Mischung aus Kultur und Tauchen, ein paar Inseln zu besuchen und das Land und die Leute kennenzulernen. Sofia als Griechin kennt das Leben in Griechenland und die Sprache sowieso, aber einige Ecken hatte sie auch noch nicht besucht. Und so starteten wir auf ins Abenteuer, nichts war gebucht, einfach mal drauf los. Geschlafen werden konnte im Notfall ja auch im Auto, dem Raumwunder 2.0. Die erste Station war Edessa, eine wunderbare Kleinstadt im Norden Grie-

chenlands, bekannt für ihre Wasserfälle. Von dort aus ging es weiter an den Fuß des Olymps, nach Dion, wo Alexander der Große vor über 2000 Jahren seinen Feldzug nach Asien startete und sich in einer großen Opferzeremonie den Zuspruch der Götter auf dem Olymp holte. Leider hatten wir nicht geplant, den Olymp zu besteigen und keine entsprechende Ausrüstung dabei. Aber in einer kleinen Wanderung auf dem Weg, der zum Gipfel führt, konnten wir die landschaftliche Schönheit erleben und verstehen, warum jedes Jahr tausende Wanderer den Gipfel erklimmen.
Wir reisten weiter ins Landesinnere zu den Meteora-Köstern. Diese Bauwerke, gebaut auf den Spitzen senkrecht in den Himmel ragender Felsnadeln aus Konglomeratsandstein, sind nicht nur für Gläubige äußerst inspirierend. Egal ob man unten am Fuße der Felsnadeln steht und nach oben schaut oder umgekehrt, es ist einfach ein atemberaubender Anblick und ein absolut empfehlenswertes Reiseziel in Griechenland.

Über einen kurzen Zwischenstopp in Ioannina und dem Nekromanteion, dem in antiker Zeit als Zugang zum Hades verehrten Platz, erreichten wir Lefkada, die erste Insel auf unserer Reise. Lefkada liegt im Ionischen Meer und ist im Süden beliebt bei Windsurfern. Außerdem bietet sie für viele Segler den Ausgangspunkt für einen Törn im Ionischen Meer. Die Hauptstadt Lefkada im Nordosten zeugt daher auch von einem regen Segeltourismus. In Vasiliki im Süden haben wir aber auch eine Tauchbasis, das Nauilus Diving Center, ausfindig gemacht.
Georgios, der Tauchbasenbetreiber, hat sich gefreut, so früh in der Saison ein paar erfahrene Taucher bei sich zu haben. Also hat er sich gleich entschieden, die Tauchgänge am nächsten Tag mit uns zu begleiten. Da wir nur wenige Tage auf Lefkada waren und weiter nach Zakynthos wollten, haben wir nur 2 Tauchgänge gebucht. Im Nachhinein vielleicht ein Fehler, denn die Tauchgänge waren klasse.
Mit dem Schlauchboot ging es ca. 15 min raus zum Tauchplatz „The Wall“. Ein kleiner Felsen, ca. 100 Meter vom Ufer entfernt markierte unseren Ankerplatz. Linke Schulter zum Fels ging es in einem in die tiefe fallenden Canyon runter ins Blau. Wir tauchten links um eine Ecke und sahen in 35 Meter Tiefe den Eingang zu einer Höhle.

Georgios tauchte vor, hatte uns vorab im Briefing schon gesagt, wir sollen auf die vielen Garnelen achten. Mit dem Eintauchen in die Höhle waren sie auch da und überall um einen herum. Die Höhle bot genug Platz zum Wenden und so ging es die knapp 10 Meter wieder raus. Es folgte eine mit Hummern überbevölkerte Wand – The Wall. Aus fast jeder Nische streckte ein Tier seine Antennen raus, dazu gesellten sich große Fischschwärme. Ausgetaucht wurde im Flachbereich auf der Uferseite unseres Ankerfelsens und nach ziemlich genau 45 min waren wir wieder am Boot.
Georgios erzählte uns in der Oberflächenpause ein paar Geschichten von Lefkada, über das schwere Erdbeben in 2015, weswegen nach wie vor Teile der Küstenstraße im Westen repariert werden müssen. Ein riesiger, hausgroßer Fels am Ufer, der in zwei Hälften gespalten wurde, verdeutlichte uns die pure Kraft der bebenden Erde.
Er erzählte auch, dass die vor Lefkada liegende kleine Insel Skorpios, einst von Onassis für ein Taschengeld erworben, mittlerweile einer russischen Milliardärs-Tochter gehört und er demnächst dort einen Tauchkurs geben soll. Selbstverständlich umringt von Bodyguards, die mit unter Wasser gehen. Ob die alle zusammen in die kleine Höhle bei The Wall passen?
Der zweite Tauchgang nannte sich Americano, weil der Besitzer des Hauses auf dem Felsen über dem Tauchplatz von dem Namen abzuleitender Nationalität ist. Es war flach bis maximal 14 Meter, aber ein sich durch wunderbare Felsformationen, Dive-Throughs und kleine Schluch-

ten auszeichnender Tauchplatz. Perfekt also für den zweiten Tauchgang und wir haben jede Sekunde unter Wasser genossen.

Am nächsten Tag haben wir die Insel über Wasser erkundet. Es gibt einige idyllische, typisch griechische Dörfer im Inselinneren, die einen Besuch wert sind. Aber auch die Hauptstadt Lefkada mit seinen kleinen, verwinkelten Gassen und bunten Häusern war sehr schön anzuschauen. Es lohnt sich auch die wunderbare Küstenstraße im Westen mit seinen Steilhängen und einem herrlichen Ausblick auf das offene Meer entlangzufahren. Besonders am Abend mit dem freien Blick auf die untergehende Sonne bietet die Westküste eine traumhafte Szenerie.

Am folgenden Tag ging es auch schon weiter und zurück aufs Festland. Wir fuhren die Westküste Griechenlands entlang nach Süden Richtung Patras, machten einen Zwischenstopp in der alten Seefestung Nafpaktos und setzten von Kilini aus mit der Fähre nach Zakynthos, der südlichsten Insel im Ionischen Meer, über.
Die Insel wird vielen Tauchern und Urlaubern wohl ein Begriff sein. Erstens ist dort die Schmugglerbucht mit dem verrostenden Schiff auf weißem Sand zu finden, die auf so gut wie jedem Reiseportal abgebildet ist.
Zweitens gibt es im Süden der Insel zwei Tauchbasen, die auch auf der boot vertreten sind und die mit den auf Zakynthos lebenden Schildkröten werben. Wegen ebenjener Schildkröten wurde auch eine Meeres-Schutzzone im Süden der Insel errichtet. Abgetaucht sind wir mit Nero Sport, einer deutsch geführten Basis, die auch allerlei Events nach dem Tauchen anbietet.

Am nächsten Tag stand gleich eine lange Nord-Tour auf dem Programm, bei der man mit dem motorisierten Katamaran die Westküste hochfährt. Das klang großartig.
Die Fahrt die Küste entlang war wirklich atemberaubend. Mit dem Kat konnten wir auch in die immer wieder auftauchenden Höhlen in den Felswänden reinfahren, in denen das Wasser in einem unglaublichen, Türkis-Blau erscheint. Der Kalkstein, aus dem die Insel besteht, löst sich im Wasser, wodurch es leicht milchig und dadurch von außen unglaublich blau wirkt. Das Tauchen an sich lässt sich aus unserer Sicht kurz und knapp mit „nicht nochmal“ abhandeln. Milchiges Wasser und kein Fisch weit und breit, zumindest am Tauchplatz „Schräger Willy“.
Einziges Highlight hier war der Arch, den man durchtauchen kann und das nette Felsplateau beim Austauchen. Der zweite Tauchgang war dann wirklich ein absoluter Reinfall. Es sollte Adventure-Tauchen werden und wir springen mal rein, wo Basenleiter Peter noch nie war – und wohl nie wieder hinfahren wird. Ok, kann passieren.

Dennoch bleibt für uns das Fazit, dass Zakynthos weniger hergibt als sein guter Ruf in der Tauchszene. Denn auch die viel umworbenen Schildkröten haben wir trotz mehrstündiger Suche per Boot und Schnorchel nicht entdecken können. Das Tauchen/Schnorcheln hat uns also insgesamt nicht überzeugt, aber für eine umfassende Wertung waren wir auch zu wenig unter Wasser.
Die Insel an sich hat uns dafür sehr gut gefallen, die Landschaft ist grün und es gibt zahlreiche Olivenhaine und kleine Ortschaften im Inselinneren, die es zu erkunden lohnt. Auch die zahlreichen Strände und vor allem die imposante Steilküste im Westen der Insel hat uns begeistert.

Nach einigen entspannten Tagen auf Zakynthos fuhren wir wieder aufs Festland. Die Reise ging weiter auf dem Peloppones Richtung Süden.
Wir machten einen Zwischenstopp im antiken Olympia, fuhren weiter Richtung Süden nach Finikounda, von dort aus Richtung Osten über Kalamata nach Nafplio, in dessen Nähe das antike Theater von Epidavros ein absolutes Highlight darstellt. Aber auch das unweit von Nafplio gelegene Mykene, neben Troja das zentrale Element der Geschichte um die schöne Helena, war seinen Besuch definitiv wert.
Von Nafplio aus brachen wir Richtung Nemea auf, liefen über den Kanal von Korinth und fuhren aufgrund der Hitzewelle mit teilweise 41 Grad Lufttemperatur erstmal ins Landesinnere in die Berge.

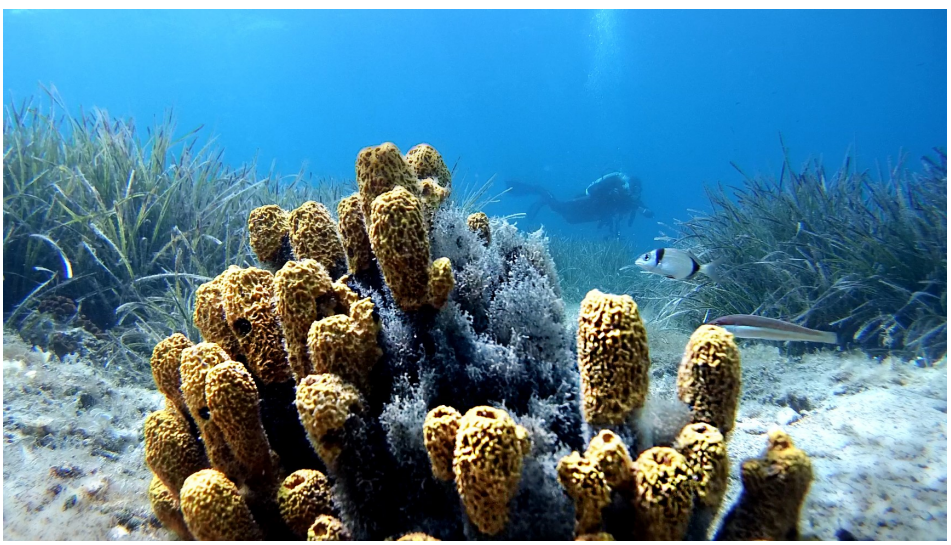
Im Winter ein angesagter Ski-Ort (ja, auch in Griechenland fährt man Ski), bietet das Bergdorf Arachova den perfekten Startpunkt für einen Ausflug zum Orakel von Delphi. Delphi hat uns wirklich fasziniert.

Es ist unglaublich, wie gut man sich nach über 2000 Jahren diesen Ort in der Antike vorstellen kann. Einiges wurde restauriert, einige Gebäude waren auch noch sehr gut erhalten. Neben den Meteora-Köstern war Delphi für uns kulturell das Highlight, das Highlight beim Tauchen stand aber noch bevor.

Wie wir nach Alonissos kamen

Wir hatten die Reise – wie eingangs erwähnt - sehr grob geplant, nichts gebucht und waren wegen der Hitzewelle erstmal in den Schatten der Platanen in die Berge bei Arachova „geflohen“. Sofias Schwester gab uns dann den entscheidenden Tipp, nach Alonissos, einer Sporaden-Insel im Ägäischen Meer, zu fahren.

Sie hatte kurz zuvor einen Bericht über die Mönchsrobbe gesehen und dass vor Alonissos die größte Population dieser Tiere lebt. Zudem ist Alonissos mit seinen vorgelagerten Inseln Teil des größten Meeresparks in Europa und erster Meerespark in Griechenland. Also auf nach Alonissos!
Auf dem Weg zur Fähre in Volos machten wir noch einen Zwischenstopp bei den Thermopylen, dem Ort, an dem die 300 um Leonidas ihre Schlacht geschlagen hatten und fuhren dann mit der Fähre nach Alonissos. Abgetaucht sind wir dort mit Tony, dem englischen Basenleiter

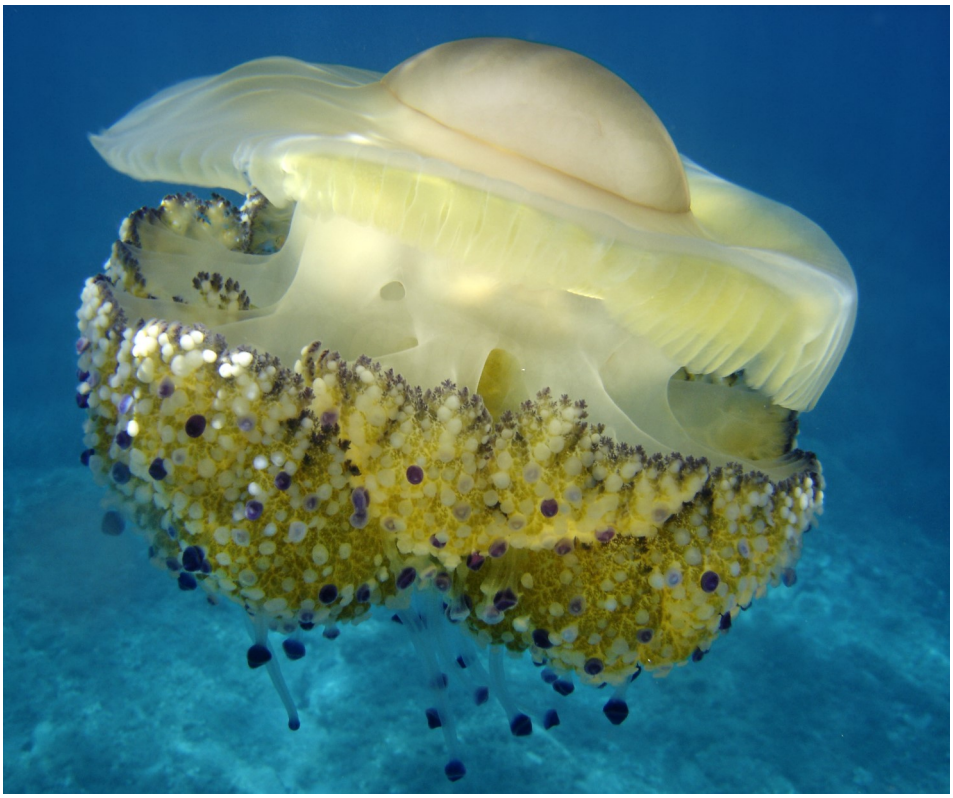


bei Ikion Diving in Steni Vala, einem Örtchen an der Ostküste Alonissos'. Wir waren immer in einer kleinen Gruppe unterwegs, ein Grieche namens – wie sollte es auch anders sein – Georgios und mal ein Kanadier, mal ein Rumäne. Der Betrieb lief super, wir sind jeden Tag an andere Plätze gefahren, das hat Tony klasse organisiert. Zudem waren Schnuppertauchen und Kurse immer am Nachmittag, so dass wir vormittags auf der Basis ganz entspannt anrödeln und für unsere 2 Tauchgänge mit dem Zodiac rausfahren konnten.

Das Tauchen an sich ist auf jeder griechischen Insel anders geregelt. Seit 2007 ist es generell erlaubt, aber die Inseln haben teilweise eigene Regeln. Während es auf Thassos z.B. oder auch im Ionischen Meer überall erlaubt ist, wo es nicht verboten ist, ist es auf Alonissos überall verboten, mit Ausnahme der Plätze, an denen es gestattet ist.
Der Grund ist, dass im Meer um Alonissos Unmengen an Amphoren, antiken Wracks und wohl auch die ein oder andere noch unentdeckte Kostbarkeit liegen. Aus Angst vor Plünderung gibt es daher sehr strenge Gesetze. Aber auch zum Schutz der dort lebenden Mönchsrobbe ist z.B. das Speerfischen untersagt und die Fischer haben spezielle Fangrichtlinien und - gebiete, an die sie sich halten müssen.

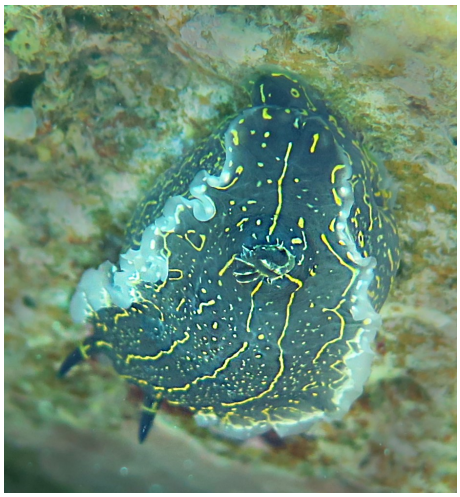
Die Archäologie gibt nun seit Jahren stellenweise immer neue Plätze zum Tauchen frei, die von den Tauchbasen beantragt und dann entsprechend überprüft werden können. Tony ist studierter Archäologe und hat uns dazu einiges erzählen können.

Mittlerweile hat er 30 Plätze, die er anfahren kann, 10 weitere hat er beantragt und hoffte noch im Laufe des Jahres 2016, dass einige davon genehmigt werden. Darunter auch ein in 30 Meter Tiefe liegendes Wrack, das voll beladen mit Amphoren gesunken ist und in dieser Form auf dem Grund auf seine Erkundung wartet.
Auch ein in 50 Meter Tiefe liegendes Wrack eines großen antiken Schiffs soll demnächst von technischen Tauchern besucht werden können.
Eine entsprechende Infrastruktur für Mischgase, ein weiteres Boot und alles weitere wollte Tony ab der



nächsten Saison vorbereitet haben. (Das Boot – ein umgebauter Fischkutter - fährt laut Facebook-Bildern wohl schon.). Dieses Wrack stellt archäologisch zudem eine Besonderheit dar, weil es der Beweis dafür war, dass auch die Griechen diese großen Schiffe bauen konnten. Man war bisher davon ausgegangen, dass erst die Römer nach ihrer Besetzung Griechenlands die Technologie mitbrachten.
Ein Tauchgang dort bietet dadurch natürlich einen zusätzlichen Reiz, liegt mit 50 Metern aber leider ein wenig außerhalb der Reichweite für Sporttaucher.

Aber schauen wir nicht zu sehr in die Zukunft und was sein könnte, auch die aktuell verfügbaren Tauchplätze haben uns begeistert. Bei Mavros Kavros wird man von größeren Zackis umwimmelt, bei Ostria schwebt man an der Ägäischen Platte an einer in 100m Tiefe abfallenden Steilwand entlang und bei Glyfa liegen über den ganzen Tauchgang verteilt große Amphoren, die wir sonst in diesem guten Zustand nirgendwo gesehen haben. Vor allem nicht in dieser Fülle. Einzig eine Mönchsrobbe haben wir leider nicht gesehen.
Aber die Ausstellungen im Hauptquartier von MOM, der Schutzorganisation der Robben in der Hauptstadt der Insel, ist allemal einen Besuch wert.



Alonissos ist touristisch noch nicht komplett überlaufen und bietet neben dem Tauchen auch einiges an Abwechslung. Das über der Hauptstadt Patitiri gelegene Örtchen ist traumhaft idyllisch. Die Insel ist zudem nicht sonderlich groß und kann an einem tauchfreien Tag gut erkundet werden. Ansonsten bieten zahlreiche Strände Abwechslung, aber meistens möchte man wohl eher unter Wasser sein und das Mittelmeer erleben.

Für uns ist klar, der erste Besuch auf Alonissos wird nicht der letzte gewesen sein. Denn es warten noch einige Tauchplätze auf ihre Erkundung.

Alonissos war die letzte Station auf unserer Rundreise und wir machten uns von dort auf den Rückweg nach Thassos. Auf Thassos haben wir den August über die Insel weiter unter und über Wasser erkundet.

Und schon stand auch wieder der September vor der Tür, unsere 7 Tauchsachen wurden in den Kangoo nebst zahlreichen Kanistern Olivenöl geladen und es ging zurück nach Deutschland. Mit einem Kopf voller wunderschöner Erinnerungen und dem wunderbaren Gefühl, dem Land näher gekommen zu sein.

Wer Interesse an weiteren Infos zu Anreise etc. auf die jeweiligen Inseln hat, kann sich gerne an uns wenden.

Christopher und Sofia

CM

Tauch‘ auf dem Vulkan

Die Azoreninsel Pico unter und über Wasser

Tauchen auf den Azoren ist eine besondere Herausforderung. Die rauen atlantischen Bedingungen bescheren häufig starken Wellengang und fordernde Strömungsverhältnisse. Dennoch beschert der Atlantik atemberaubende Tauchgänge unter anderen mit Blauhaien und Mobulas.

Als wir unsere Tauchausfahrt auf die Azoren planten, holte ich mir Rat bei Wolfgang Pölzer, der zwei Jahre zuvor für die Zeitschrift „Tauchen“ die Azoren betauchte. Seiner Empfehlung folgend, landeten wir auf Pico, der zweitgrößten Azoreninsel. Natürlich wollten wir mit Blauhaien und Mobulas tauchen und auch die Insel kennen lernen. Das alles setzt Frank Wirth von der Basis Pico Sport perfekt um.

Auch für größere Gruppen wie unserer, bietet er komplette Pakete mit Unterkunft, Tauchen und Inselrundfahrt an. Wer mit dem Flieger auf Faial statt auf Pico landet, wird von Franks Fürsorglichkeit überrascht. Da wir verspätet landeten, holte er uns am Flughafen in Faial ab und verfrachtete uns auf sein eigenes Schiff. So mussten wir nicht noch ewig auf die Fähre warten.

Wir wohnten in Madalena, im Hauptort der Insel, in mehreren Apartments fünf Gehminuten von der Tauchbasis entfernt. Die von Pico Sport vermittelten Unterkünfte sind sauber, geräumig und gut ausgestattet. WIFI gibt es gratis dazu.

Pico ist aufgrund seiner Geografie dünn besiedelt. Selbst Madalena hat nur ca. 2600 Einwohner. Wer kulinarische Highlights oder Shoppingerlebnisse erwartet, ist hier fehl am Platz. Doch findet man hier Ruhe und Beschaulichkeit wie vor 100 Jahren.

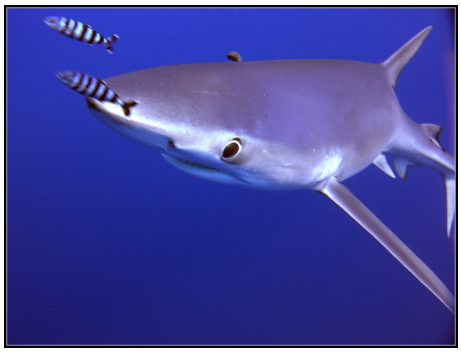
Trotz der Insellage sind die Preise äußerst moderat. So kostet zum Beispiel ein gutes Frühstück in einem Café mit einer großen Tasse bester brasilianischer Bohnen um die drei Euro. Für Selbstversorger bietet ein großer Supermarkt vieles, aber nicht immer alles. Milchprodukte, Obst und Gemüse können schon mal knapp werden, wenn wegen stürmischen Wetters die Fähren mit frischer Ware ausfallen.

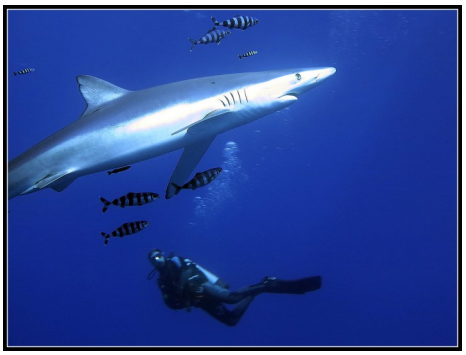
Die Tauchsaison auf Pico ist relativ kurz. Sie reicht gerade mal von Juli bis Mitte September. Während dieser Zeit hat der Atlantik moderate Temperaturen von 24 bis 25 Grad, sodass ein 5 mm Neo für die meisten Unternehmungen ausreicht.

Tauchen mit Haien

Ein besonderes Erlebnis sind die Tauchgänge an den Haispots im Kanal zwischen Pico und Faial. Da sich die Blauhaie eher im Bereich von 120 m abwärts aufhalten, müssen sie geködert werden. Wenn die gematschten Fische dazu ins Wasser

gegeben werden, kann es schon mal bis zu drei Stunden dauern, bis sich der erste Blauhai am Boot zeigt. Aber das Warten lohnt immer! Da man bis dahin auf dem Boot meist in der Sonne schmort, ist Sonnenschutz angebracht! Nach einer ausführlichen Einweisung durch die Tauchguides geht es mit voller Ausrüstung ins Wasser. Kopfhaube und Handschuhe sind Pflicht! An der Leine jeweils zu zweit kann man dann die Haie nach Herzenslust genießen. Erfahrene Tauchern ist filmen und fotografieren erlaubt. Haben sich die Haie erst mal an die Taucher gewöhnt, kommt bei ihnen die Neugier und sie gehen dann schon mal auf Tuchfühlung. Aber keine Angst. Die Haie ziehen ruhig ihre Kreise. Ihr Interesse gilt dem Köderkorb, der weit abseits vom Boot im Wasser hängt. Hier gibt es den einen oder anderen neoprenfreien Bissen bequem zu ergattern. Böse Zwischenfälle mit den Hochseejägern sind nahezu ausgeschlossen, da dieses Verfahren mit Haiforschern entwickelt und erprobt wurde.



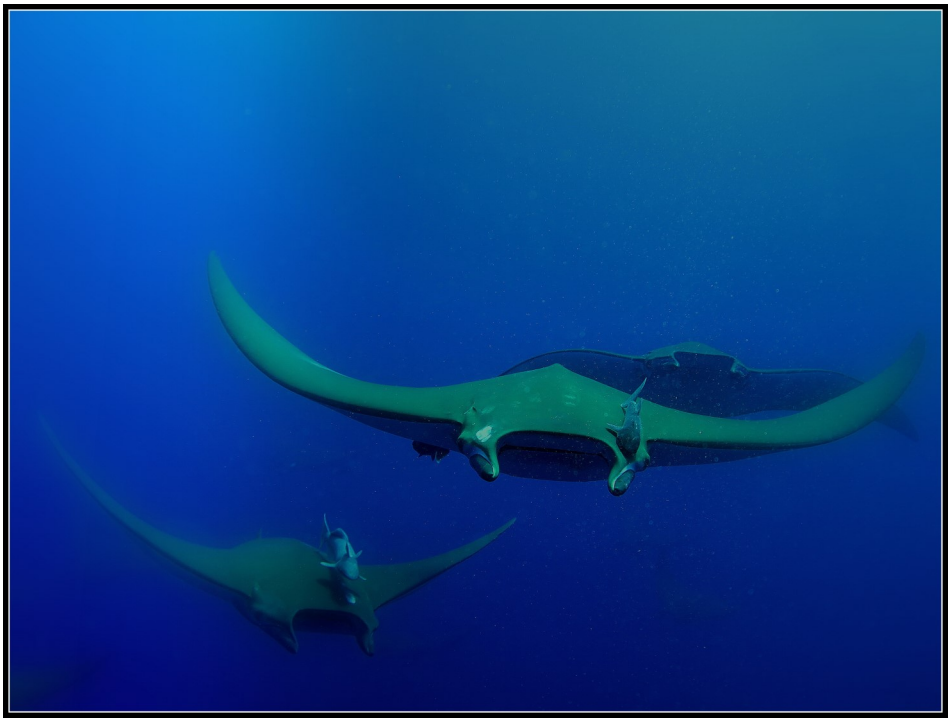


Da man maximal in 12 m Tiefe hängt, kann der Fotoblitz getrost an Land bleiben, da genügend Licht ins kristallklare Atlantikwasser dringt. Meine Empfehlung ist: Besser zwei oder mehr Haitauchgänge unternehmen. Die Faszination für diese Tiere steigert sich unweigerlich.

Sicher kann man wie schon so oft über die „Verwerflichkeit des Tuns“ streiten, ob es verantwortbar ist, mit angefütterten Haien ins Wasser zu gehen. Ich meine, unbedingt „JA“, da dies auch ein Teil des Haischutzes ist, der auf den Azoren gelebt wird. Denn ein lebendiger Hai bringt den Einwohnern 50 mal mehr ein, als ein toter.

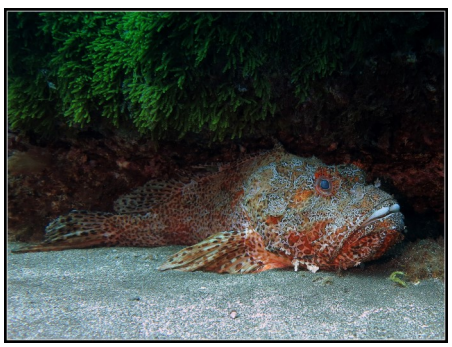
Princess-Alice-Bank

Auch die Tauchausfahrt zur Princess-Alice-Bank, einem Vulkankegel 90 km südwestlich von Pico, der bis ca. 30 m unter die Wasseroberfläche reicht, darf im Programm nicht fehlen. An den Flanken dieses Tiefseeberges strömt nährstoffreiches Wasser Richtung Oberfläche und lockt eine Vielzahl von Fischen an. Auch hier sind die Großen von erstem Interesse, die Grünen Mobulas. Sie sind etwas kleiner als die Mantas, dafür aber agiler. Auch hier besteht wegen der doch recht heftigen Strömung Leinenpflicht, was dem Erlebnis keinen Abbruch tut. Die Tauchgänge an der Princess-Alice-Bank können wegen der Strömung, des oft permanenten Seegangs und der langen Anfahrt von 3,5 Stunden



durchaus anstrengend werden. Es ist deshalb sinnvoll, sich auf harte Bedingungen einzustellen, da das Schiff zum Beispiel wegen eines rebellierenden Magens nicht umkehrt.

Weitere lohnende Tauchspots sind eher im Bereich der nahen Nachbarinsel Faial zu finden. Hier gibt es imposante Wände, Grotten und Höhlen mit Einhorngarnelen übersäten Wänden. Natürlich auch mit den dazugehörigen Fressfeinden wie Zackenbarschen, Muränen und Congern. Häufig sind an den Wänden zahlreiche Adlerrochen und Barra-



kudas zu beobachten. Letztere als Einzelgänger auch in stattlicher Größe.

Letztendlich verdient Franks Mannschaft viel Lob für den täglichen harten Einsatz auf der Basis, den Booten und unter Wasser. Es hat an Nichts gefehlt. Einfach danke!

Die Insel

Wer seinen Aufenthalt so großzügig wie wir im August/September letzten Jahres auf zwei Wochen anlegt, hat auch genügend Zeit, mehr von der Insel kennen zu lernen. Wer also noch guten Fußes und einigermaßen konditioniert ist, sollte sich einen Ausflug auf Portugals höchsten Berg nicht entgehen lassen, sofern es das launische Azorenwetter zulässt. Letzteres kann durchaus rasch umschlagen und man findet sich schlagartig in einer schier undurchdringlichen Nebelküche. Also will der Aufstieg gut geplant sein.

Am besten fährt man mit dem Taxi von Madalena aus zum Besucherzentrum **Casa da Montahna.** Die etwa halbstündige Anfahrt auf ca. 1000 Höhenmeter kostet gerade mal pro Person ca. 5 €. Hier wird man für den Aufstieg gebrieft, registriert und mit einem GPS-Telefon für den Notfall ausgestattet. Das kostet wiederum ein paar Euro, kommt aber dem Unterhalt der Wege und der Bergrettung zugute. Wir hatten zwar mit dem Wetter einigermaßen Glück, aber auf dem Gipfel fegte der Wind mit 10 bft! Hierzu haben wir leider nur wenig Bildmaterial, jedoch ein eindrucksvolles **Filmchen auf YouTube:**

Geologisch von Interesse ist auch die Lavahöhle „Gruta das Torres“, eine der längsten der Welt. Zum Besucherzentrum geht es wieder mit dem Taxi, wie immer preiswert du bequem bis vor den Eingang. Wer eine Taucherlampe dabei hat, ist mit dieser auch in der Höhle ein gern gesehener Gast, da man mit der Fülle an Licht nicht nur die Mitbesucher, sondern auch die Führer beeindruckt. Die Lämpchen vom

Besucherzentrum sind etwas blass.

Gerne organisiert Frank auch für Gruppen eine eintägige Inselrund-

fahrt. Betrachtet man im Hochland die Rinderweiden, fühlt man sich ins Allgäu versetzt. Aber auch hier kann die Insel ihren vulkanischen Ursprung nicht verleugnen. Lavatunnel unweit abseits der Straße und wilde Lavaklippen sind allemal eine Pause wert. Auch das Welterbe der UNESCO, die Steinmauern um die Weinreben sind überall augenfällig. Hunderte von Kilometern überziehen die Insel wie ein Spinnennetz.

Übrigens lassen sich die vielfältigen alkoholischen Produkte daraus auch bei einem Besuch der Cooperativa Vitivinicola Da Ilha Do Pico in Madalena, besser vor einem tauchfreien Tag! verkosten.

Doch die Geschichte der Azoren setzt sich auch mit der Vergangenheit ihrer Bewohner auseinander.
Das Museo dos Baleeiros in Lajes do Pico zeigt die über mehrere Jahrhunderte bis in die 1980er Jahre andauernde Walfanggeschichte der Insel.

Heute aber begnügt man sich hier mit touristischem Whale Watching. Wer sich respektvoll den bis zu sechs um Pico tauchenden Walarten nähern will, sollte bei Frank Wirth buchen.

Manch andere Anbieter nehmen es mit dem Schutzabstand nicht immer so genau.

Ist das Wetter mal launisch und taugt nicht zum Tauchen, was in zwei Wochen Aufenthalt durchaus vorkommen kann, sollte man auf einen Besuch der Nachbarinsel Faial nicht verzichten. Ob per Mietwagen um Faila oder zu Fuß durch Horta, dann noch zu einem Gin Tonic zu **Peter Café Sport,** mit seinem legendären Ambiente!

Die Anreise per Flieger von Deutschland aus geht über Lissabon, meist nach Faial, dann mit der Fähre nach Pico.
Wegen des langen Zwischenstopps in Lissabon kommen schon mal 12 Stunden Anreisezeit dabei raus. Leider. Auf der Rückreise spart man sich wenigstens den Umweg über Faial.
Unterkunft und Tauchen können direkt bei Frank Wirth, Pico Sport, gebucht werden.
Gute Reisezeit von Juli bis Mitte September.

http://pico-sport.com/de/

http://www.visitazores.com/de

https://youtu.be/lKzhGTL0_Xk

WS

Die Flunder wird Fisch des Jahres 2017

- **einziger Plattfisch, dem man auch in unseren Flüssen begegnet**

- **Verbesserung der Wasserqualität und Wiederherstellung der Durchgängigkeit helfen der Wanderfischart**

Die Flunder (*Platichthys flesus*) wird Fisch des Jahres 2017. Die Plattfischart wurde gemeinsam vom Deutschen Angelfischerverband (DAFV) und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Abstimmung mit dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) zum Fisch des Jahres 2017 gewählt. Die Flunder ist ein ausgesprochen wanderfreudiger Fisch, der als Jungfisch teilweise vom Meer in die Flüsse einschwimmt.

„Mit der Flunder als Fisch des Jahres 2017 wollen wir gemeinsam darauf aufmerksam machen, dass die Meere und Flüsse untrennbare Lebensräume darstellen und vielen Fischarten durch Querbauwerke wie zum Beispiel Wehre die natürlichen Wandermöglichkeiten genommen werden“, so die Präsidentinnen des DAFV, Dr. Christel Happach-Kasan und des BfN, Prof. Dr. Beate Jessel, in einer gemeinsamen Erklärung. Zudem werde mit der Wahl auf die Verschmutzung der Lebensräume in Küstennähe, die Gefahr von Überfischung durch die Berufsfischerei und die Gefährdung durch Ausbaggerung der Flüsse hingewiesen, so die Expertinnen weiter. Denn von den Veränderungen der Lebensräume durch Ufer- und Querverbauungen, Regulierungsmaßnahmen oder Schadstoffbelastungen ist nicht nur die Flunder, sondern sind auch viele andere Fischarten und aquatische Lebewesen betroffen.

Hintergrund

Die Flunder ist primär eine marine Fischart, die entlang der gesamten europäischen Küsten verbreitet ist. Sie ist nachtaktiv und gräbt sich tagsüber in Sand, Schlamm oder Schlick ein, sodass nur die Augen heraus-schauen. Sie frisst im marinen Bereich überwiegend Asseln, Würmer und Weichtiere, im Süßwasser Zuckmücken- und andere Insektenlarven. Zum Laichen wandern Flundern in tiefere Meeresgewässer, wo sie von Januar bis Juni ablaichen. Die erwachsenen Tiere verbleiben anschließend im Salzwasser und kehren nicht in Brackwasser- und Süßwasser-Habitate zurück.

Die Larven leben anfangs im Freiwasser und verdriften mit der Strömung an die Küsten. Ein Teil davon beginnt später in die Flüsse einzuwandern. Die Umwandlung in einen Plattfisch erfolgt bei einer Larvenlänge von etwa sieben bis zehn Millimeter. Die Augen wandern dann auf eine Seite des Körpers, bei der Flunder zu zwei Dritteln aller Exemplare auf die rechte Körperseite. Erst nach der Vollendung zum ungefähr 1 cm großen Plattfisch gehen die Tiere vollständig zum Bodenleben über.

Der Körper der Flunder ist seitlich abgeflacht und asymmetrisch aufgebaut, da beide Augen auf der gleichen Körperseite liegen. Flundern werden 20 bis 30 Zentimeter lang und haben ein durchschnittliches Gewicht von ca. 300 Gramm. In Ausnahmefällen werden sie bis zu 50 Zentimeter lang bei einem Gewicht von zwei bis drei Kilogramm. Eine Flunder kann bis zu 20 Jahre alt werden.

Von anderen Plattfischen wie Scholle oder Kliesche unterscheidet sich die Flunder durch ihre raue Haut, die sich beim darüberstreichen anfühlt wie Schmirgelpapier. Wenn man in einem Fluss auf einen Plattfisch trifft, handelt es sich immer um eine Flunder, denn nur dieser Plattfischart ist es möglich im Süßwasser zu überleben.

Die Flunder ist zwar nicht akut bestandsgefährdet, aber in den Fließgewässern findet man sie flussaufwärts nur noch bis zur ersten Querverbauung, da geeignete Fischaufstiegseinrichtungen meist fehlen.

In früheren Zeiten sind einzelne Flundern zur Nahrungssuche sogar mehrere hundert Kilometer weit in die Flüsse aufgestiegen. Aufgrund der Wasserverschmutzung waren lange Zeit keine Flundern mehr in den Flüssen zu finden. Mittlerweile werden jedoch wieder vereinzelt Flundern in den Flüssen beobachtet, im Rhein tritt sie seit Ende der 1980er Jahre regelmäßig auf.

Mit freundlicher Genehmigung von :

Bundesamt für Naturschutz

Bild:

Bildautor © Mario Merkel

VEST-Instructor 4 Tagung vom 05. 11. 2016 im Hotel-Restaurant Schünemann in Steinfurt-Borghorst und Durchführung des VEST-Präsidiums

Westfälische Nachrichten
ZEITUNG FÜR BORGHORST | BURGSTEINFURT | ALTENBERGE | NORDWALDE | LAER | HOLTHAUSEN | HORSTMAR | LEER
4° -3°
Viele Wolken, kaum Sonne. Gebietsweise Regen und Schnee.
WIRTSCHAFT
Restaurants und Hotels fehlt der Köche-Nachwuchs
AUS ALLER WELT
MTV Awards: Glamour auch ohne Justin Bieber
wn.de
Nr. 260 / 45. Woche
Mo–Fr 1,60 €
Sa–So 2,20 €
7219; Ausg. BO

STEINFURTER NACHRICHTEN

„Bibel des Tauchsports" in der Stadtbücherei

Mitautor Udo Röllenblech stellt zwei Exemplare zur Verfügung

-cht- **BURGSTEINFURT.** Die Stadtbücherei Steinfurt ist um zwei Exemplare reicher: Anlässlich der Präsidiumstagung des Verbandes europäischer Sporttaucher am vergangener Wochenende in Steinfurt überreichten Verbandspräsident Rolf Sandkuhl und einer der Autoren, Udo Röllenblech, zwei Neuauflagen des „Lehrbuch Sporttauchen" an Bücherei-Leiterin Monika Frieling. Sie werden innerhalb der Bücherei in der Abteilung Wassersport das Regal zum Thema Tauchen ergänzen.

„Das Buch bietet einen guten Überblick über den Sport für alle, die mit dem Gedanken spielen, einen Tauchkurs zu machen", skizziert Udo Röllenblech den Inhalt. So umfasst das „Lehrbuch Sporttauchen" auf gut 70 Seiten wichtige Informationen zum Kauf der passenden Ausrüstung, den körperlichen Voraussetzungen, Sicherheitsregeln, biologischen Prozessen im Körper während des Tauchens sowie Grundregeln und Gefahren in internationalen Tauchgewässern. „Das Buch bietet auch eine gute theoretische Grundlage für einen Tauchkurs oder als Auffrischung des Praxiswissens", ergänzte Verbandspräsident Sandkuhl.

Wer sich nun fragt, ob es gerade in Steinfurt, mitten im Binnenland, tatsächlich so viele Taucher gibt, dem sei gesagt, dass es mindestens drei organisierte Gruppen in der Kreisstadt gibt: Zwei innerhalb des DLRG und einen Verein für Sporttaucher. „Hinzu kommen Sportler, die nicht innerhalb eines Vereins organisiert sind, aber regelmäßig im Urlaub und in der Freizeit tauchen", sagt Röllenblech. Dafür müssten die Unterwasserbegeisterten nicht einmal ans Meer fahren. Kiesrinnen, Seen, der Tauchpark Naturagart oder der Tauch-Gasometer in Duisburg böten vielfältige Möglichkeiten für Anfänger und Fortgeschrittene.

Buchübergabe: (v.l.) Udo Röllenblech, Monika Frieling und Rolf Sandkuhl. Foto: cht

Zu Beginn des Treffens berichtet Präsident Rolf Sandkuhl , dass 04.11.2015 die offizielle Übergabe des VEST-Lehrbuches durch den Präsidenten Rolf Sandkuhl und Udo Röllenblech an die Stadtbücherei in Beisein der Presse stattgefunden hat.

Die „Westfälischen Nachrichten" berichteten darüber. Oben der Artikel aus den Westfälischen Nachrichten.

(Mit freundlicher Genehmigung der Lokalredaktion)

Weiter berichtet Präsident Rolf Sandkuhl über das Treffen mit Jean Louis Blanchard in Marseille. Mit der FFESSM ist man übereingekommen, dass nun auch TL3´s des VEST in Frankreich uneingeschränkt ausbilden dürfen. Dies wurde vertraglich im Januar 2017 auf der Tauchsportmesse „Salon de la Plongeé" von JL Blanchard, Präsident der FFESSM und Rolf Sandkuhl in Paris besiegelt.

Zudem konnten zwei neue Mitglieder konnten in die Reihen des Präsidiums aufgenommen werden. Dies sind:

Links Rudi di Bartolomeo

Rechts Reinhard Wichmann

WS

Wochenend-T(r)ipp zum Traunfall

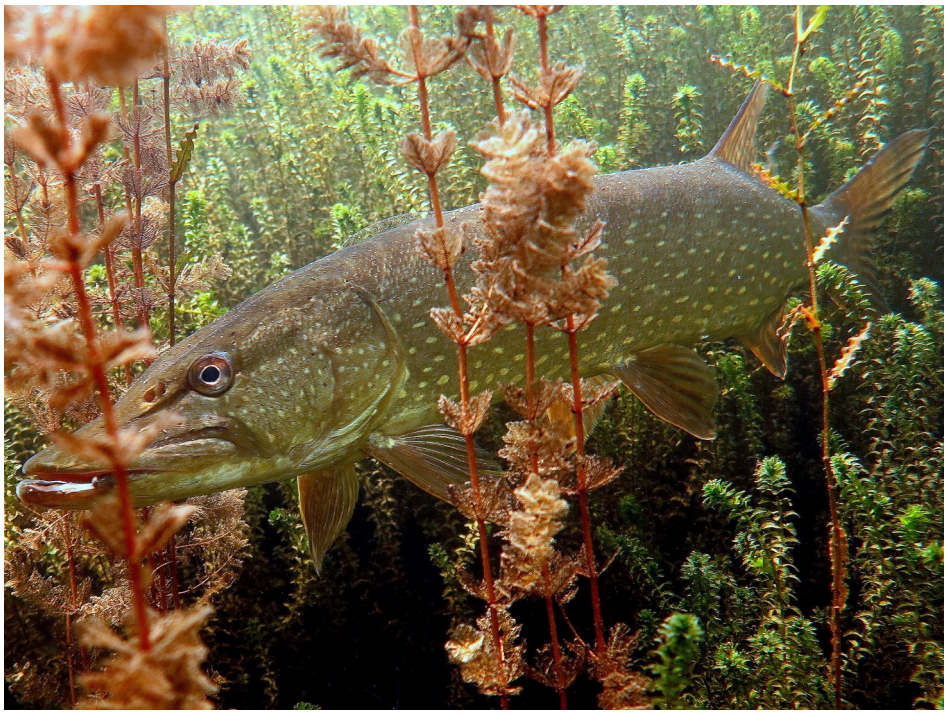
Flusstauchen kann spannende Tauchgänge versprechen. Besonders, wenn Wassertiefe, Sicht, Fauna und Flora stimmen. Dies alles trifft für die österreichische Traun zu, einem ca. 150 km langen Zufluss zur Donau. Wir besuchten dazu Harald Buchners Tauchbasis Magic Dive in Roitham.

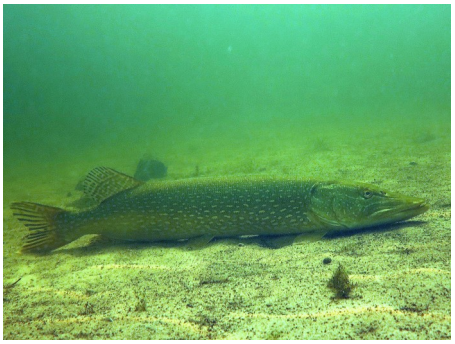
Tauchen

Getaucht wird hier vorwiegend im Staubereich Siebenbrunn. Hier erwarten uns Wassertiefen bis maximal 18 Meter und Sichweiten von 3 bis max. 10 Meter, durchtauchbare Höhlen und Tunnel, alte Brunnhäuser und Straßen aus der Zeit der Salzschifffahrt, sowie ein vielfältiges Fischvorkommen.

Harald ist auf seiner Basis für alles gerüstet. So bietet er seinen Gästen in der Basis Übernachtungszimmer sowie einen kleinen Campingplatz für Zelte Wohnwagen und – mobile an.

Den Transfer zu und von den Tauchein- und Ausstiegen führen seine Mitarbeiter mit VW-Bussen durch, was in der Hochsaison hin und wieder einer logistischen Meisterleistung gleichkommt. Gerade im Juli-August steigt auch die Wassertemperatur deutlich über 20 Grad, sodass ein 5er Neo oft ausreicht. Je nach Strömungsverhältnissen ist die Traun in diesem Bereich auch gut für Anfänger geeignet.





Wer wirklich große Hechte (weit über 100 cm) und Karpfen noch nie beobachten konnte, kann sich hier satt sehen!

Scuben

Auch ein Highlight im Angebot seiner Basis ist das Scuben, oder auch Flussschnorcheln.

Hinab geht es hier von einer 6 m hohen Klippe in einen kristallklaren, 5 m tiefen Gumpen. Dann zügig mit der Strömung flussab über kleine Wasserfälle und Verstürze. Hier erlebten wir die alpine Fischvielfalt mit riesigen Äschen und Huchen und Forellen.

Anfahrt

PKW, gerade in der Saison Salzburg weiträumig auf Bundesstraßen umfahren!
Anschrift und Kontakt:
Magic Dive
A 4661 Roitham
Traunfall 3 direkt an der B144

http://www.traunfall-tauchen.at/

WS

IMPRESSUM

Herausgeber:
Präsidium des „Verband Europäischer Sporttaucher“ (VEST)
http://www.vest-dive.de

Anschrift der Redaktion
Wolfgang Schüle
Rosenweg 6
89155 Erbach
*49-7305-8518
eurodiver@t-online.de

Redaktion
Wolfgang Schüle (verantwortlich)
Dr. Christopher Meier zu Reckendorf
Jochen Frenzer

Versand
Wolfgang Schüle
*49-7305-8518
eurodiver@t-online.de

Anzeigen
Außerhalb des redaktionellen Bereichs
Wolfgang Schüle
eurodiver@t-online.de

Preise für Anzeigen

29,5X21 cm	250,00 €
21X14,5 cm	125,00 €
14,5X10,5 cm	62,50 €

Druck
Druckservice Lamken

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Heiko Günzel	HG
Dr,. Christopher meier zu Reckendorf	CM
Jochen Frenzer	JF
Wolfgang Schüle	WS

Fotos

Wolfgang Schüle	Titelseite
Jochen Frenzer	S. 4 bis 10
Martin Daubner	S. 26
Christopher Meier zu Reckendorf	S. 14 bis 23
Heiko Günzel	S. 11
Almut Schüle	S. 24, 26, 27
Wolfgang Schüle	S. 24, 25, 26,29,30
Rudi di Bartolomeo	S. 2
Harald Buchner	S. 30
Jonas Zeller	S. 24

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos Dias, Bücher usw. wird nicht gehaftet.

Reproduktionen des Inhalts ganz oder teilweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Alle Angaben in diesem Heft sind mit Sorgfalt erarbeitet und erfolgen nach bestem Wissen. Eine Garantie für die Richtigkeit und jede Haftung sind jedoch ausgeschlossen.

Die mit vollem Namen unterzeichneten Beiträge drücken nicht in jedem Fall die offizielle Meinung der Redaktion aus.

Aus dem Inhalt

Seite

2
Tauchcenter Nullzeit

3
Gute Vorsätze-
Oder nur Blasen?

4 - 10

Erfahrungsbericht ActionPro

11
Tauchzentrum Geiseltalsee

12, 13
VEST Geschäftsstelle Ost goes TEC !

14 - 23
Untergetaucht in Griechenland

24 - 27
Tauch‘ auf dem Vulkan

28

Die Flunder wird Fisch des Jahres 2017

29
VEST-Instructor 4 Tagung

30

Wochenend-T(r)ipp zum Traunfall

31

Inhalt / Impressum

32
Boot 2017

Verband Europäischer Sporttaucher

Ivo-Braak-Str. 19
26197 Ahlhorn

Tel.: +49(0)4402/69939
Fax: +49 (0)4435 9736299
Mail: praesidium@vest-dive.de
Web: vest-dive.de/

Titelbild:

Pico/Azoren
Blauhai
(*Prionace glauca*)

Der Blauhai ist noch häufig im Nordatlantik anzutreffen, aber die Besände sind auch hier rückläufig Er kann bis über 4 m Länge erreichen.
Er ernährt sich hauptsächlich von Schwarmfischen, Fischereiabfällen und leider auch von unverdaulichem Müll. Laut Literatur soll er zu den für den Menschen gefährlichen Haiarten gehören.

© W. Schüle 2017

boot
Düsseldorf
21.-29.1.2017
www.boot.de
VERBAND EUROPÄISCHER SPORTTAUCHER
Wir sehen uns!
Halle 3
Stand B36